

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor neuen schicksalhaften Ereignissen?

Die internationale Lage im Spiegel der Weltpresse

Berlin erklärt: Deutschland für jede neue Aktion der Alliierten gewappnet — Paris: Entschlossene englisch-französische Gegenaktion für den Fall eines italienischen Vorstoßes — London: Kriegskabinet Chamberlain muß entlastet und reorganisiert werden — Neue Ermächtigungen für Winston Churchill

Berlin, 6. Mai. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die heutigen Berliner Morgenblätter befassen sich hauptsächlich mit der Frage, wo der nächste englische Angriff gegen Deutschland erfolgen werde. Die Blätter stellen in diesem Zusammenhange fest, daß die neutralen Länder mit der so aufgeworfenen Frage ein gewisses Unbehagen kaum verheimlichen können. Deutschland könne durch die britischen Vorbereitungen in keinerlei Weise beunruhigt werden. Deutschland verfolge ruhig die weitere Entwicklung.

Der »Montag« schreibt: »Deutschland ist bereit und blickt daher ruhig in seine Zukunft. Was die weitere Entwicklung der Dinge betrifft, so liegt die Entscheidung bei demjenigen, der auf alles bereit ist, und keinesfalls bei jenen, die von Zeit zu Zeit Alarmgezetzer schlagen. Deutschland ist bereit u. entschlossen, den Kampf gegen die englische Blockade mit allen erforderlichen Argumenten fortzusetzen. Den Beweis hierfür hat Deutschland in Norwegen geliefert.

Der »Völkische Beobachter« schreibt, die englische Öffentlichkeit sei unzufrieden und die Engländer bedauern die Wirksamkeit der Beschlüsse ihrer Regierung. Die Konzentration der britisch-französischen Streitkräfte im östlichen Mittelmeer sei die Antwort auf die Forderungen der englischen Öffentlichkeit. Man könne diese Aktion aber auch als Provokation auslegen.

Das Blatt erklärt am Schlusse, es wiederhole sich wieder ein altes Spiel: Die Londoner und die Pariser Regierung müßten etwas tun, und sie seien nach ihrer Niederlage in Norwegen genötigt, etwas Größeres zu unternehmen. Man könne wohl sagen, daß sich die Regierungen der Westmächte auf Forderung ihrer öffentlichen Meinung in ein größeres Unternehmen einzulassen gedächten.

Paris, 6. Mai. (Avala.) Havas meldet: Die Kämpfe um Narvik und die Ankunft des norwegischen Außenministers Koht in London bilden das Hauptthema der Pariser Montagsblätter. Die Presse befaßt sich auch mit der Rede des Papstes, der sich den Frieden für Italien ersehnt und für die Lokalisierung des gegenwärtigen Krieges eintritt. Die »Odre« schreibt lakonisch: »Im Mittelmeer nichts neues.« Das Blatt schreibt in diesem Zusammenhange, daß die Schreibweise der italienischen Presse und die Haltung des italienischen Rundfunks mit keinen bedeutsameren militärischen Vorbereitungen Italiens zur See und zu Lande begleitet sei. »Oeuvre« ist der Ansicht, daß Italien vor der definitiven Festsetzung seiner Haltung eine große Kampagne eröffnen werde, deren Ziel die Beindrückung des italienischen Volkes wäre. Der »Jour« erinnert daran, daß Italien vor 25 Jahren auf der Seite der Alliierten in den Krieg getreten sei. Italien müsse wissen, daß es vor seiner letzten Entscheidung die Verbündeten auf der anderen Seite des Rubikons finden würde. Die Alliierten würden einmütig, vielleicht traurig, aber fest entschlossen und auf die Antwort vorbereitet sein. Die Blätter befassen sich auch mit der schwierigen Lage Schwedens. Im Le tartikel des »Journal« wird darauf hingewiesen, das

Schweden fest entschlossen sei, seine Neutralität zu verteidigen. Die Neutralität könne aber nicht nur in einem Sinne ausgelegt und einseitig sein. Das Blatt ist der Ansicht, daß die schwedische Eisenerzproduktion nicht zur Gänze für Deutschland reserviert bleiben dürfe, welches die Wasserstraße von Lulea nach den baltischen Häfen verwenden würde.

Das »Journal« veröffentlicht im Zusammenhange mit der schwedischen Neutralität einen Artikel des Generals Duval. Der Verfasser erhebt die Frage, wie Deutschland sich Schweden gegenüber verhalten werde, wenn es sich stark genug fühlen würde, um Schweden anzugreifen zu können. Wenn Deutschland bis jetzt kein Interesse an der Verletzung des schwedischen Territoriums hatte, so lediglich deshalb, weil die schwedische Armee die deutschen Truppen nicht in der Flanke bedrohe. Heute sei die Situation nach Ansicht des Verfassers völlig gewandelt. Die deutschen Truppen würden keinesfalls von der See aus in Schweden eindringen, sondern aus der Richtung von Trondhjem, sodaß die schwedische Armee plötzlich in zwei Teile aufgeteilt würde. Eine derartige deutsche Aktion würde jedoch keinesfalls die Alliierten überraschen, da die Aktivität der deutschen Luftwaffe und der Landstreitkräfte wachsam verfolgt werde.

London, 6. Mai. (Avala.) Reuter berichtet: Das Hauptaugenmerk der heutigen Londoner Morgenblätter ist der Fortsetzung der Unterhausdebatte über die Ereignisse in Norwegen gewidmet. In diesem Zusammenhange bringt die Presse die Meinung zum Ausdruck, daß das Parlament mit seinem Endurteil über diese Ereignisse solange zurückhalten möge, bis die Regierung in die Lage versetzt sei, ihren Anteil an diesem Unternehmen u. die damit zusammenhängenden Probleme detailliert darzustellen. Die »Times« anerkennt die Entschlossenheit und Tapferkeit Chamberlains, indem sie gleichzeitig betont, daß in der Regierung gewisse personale Veränderungen möglicherweise

vonnöten seien. In der britischen Öffentlichkeit herrsche die Ansicht vor, daß dem engeren Kriegskabinet größtmögliche Macht sowie die Möglichkeit zu homogenen u. raschen Aktionen eingeräumt werden müsse. Die Mitglieder des engeren Kriegskabinet müßten nach Ansicht der »Times« von ihren laufenden Geschäften entlastet werden, und zwar durch Ernennung von mehreren Stellvertretern. Dies würde dem Kriegskabinet die Möglichkeit geben, sich vollkommen der Überprüfung der Lage sowie der neuen Beschlüsse zu widmen.

Die »Times« empfiehlt ähnliche Maßnahmen auch im Hinblick auf die höchsten Kommandostellen. Nach Ansicht des Blattes müßten die Chefs des Großen Generalstabes, der Luftwaffe u. der Admiralität verantwortliche Stellvertreter erhalten.

Der »Daily Telegraph« schreibt: »Die Regierung ist sich ihrer Pflicht, die britische Öffentlichkeit über die Ereignisse genauestens zu informieren, völlig bewußt. Die Regierung hat keinesfalls die Absicht gehabt, der englischen Öffentlichkeit etwas zu verschweigen. Andererseits hat die britische Öffentlichkeit wiederholt bewiesen, daß sie der Regierung durch ihre Haltung die Arbeit nicht zu erschweren wünsche. Selbstverständlich wird die Öffentlichkeit ihr endgültiges Urteil über Norwegen nach Eintreffen der Antworten auf ihre Fragen zu fällen wissen.«

Im weiteren Verlaufe des Aufsatzes heißt es u. a., daß die Regierung erwartungsgemäß dem Unterhaus mitteilen werde, inwieweit sich ihre Erwartungen bezüglich der Unterstützung des norwegischen Widerstandes durch die alliierten Truppen erfüllt haben.

Der »Daily Herald« schreibt, man müsse es der Regierung verübeln, daß sie die Lage in Norwegen von allem Anfang an allzu optimistisch beurteilt habe. Dies sei insbesondere in d. Ministerreden zum Ausdruck gekommen. Mit dieser Erschei-

nung werde das Unterhaus sich im Laufe dieser Woche zu befassen haben.

London, 6. Mai. (Avala.) Havas teilt mit: Wie »Daily Telegraph« und »News Chronicle« berichten, wurde Winston Churchill zwecks Koordinierung der Entscheidungen über die weitere Kriegführung mit neuen Ermächtigungen ausgestattet. In Hinkunft würden die Chefs der britischen Generalstäbe bezüglich der Koordinierung der Kriegsaktion ausschließliche Kompetenz besitzen, und zwar unter Vorsitz Churchills. Dieser würde demnach der einzige Vertreter der Generalstäbe im Kriegskabinet sein. Diese bedeutsame Reform sei eine Folge der Kritik über die Zeitverluste in Norwegen. Churchills Ermächtigungsdekret werde im Verlaufe dieser Woche im Unterhaus zur Kenntnis gebracht werden.

Tokio, 6. Mai. (Avala.) Dōma berichtet: Die japanische Presse kommentiert auch weiterhin den Sieg der deutschen Truppen in Norwegen. In den politischen Erwägungen konstatiert die japanische Presse, daß Großbritannien gewisse Versprechungen nicht eingehalten habe. »Kokumin Shinbun« betont in seiner Betrachtung, daß England in Norwegen klar und unmißverständlich besiegt worden sei, wie dies schon vorher in Polen und Finnland geschehen sei. Wiederum habe es sich herausgestellt, daß die englischen Versprechungen geringen Wert besitzen. Japan könne die weitere Entwicklung der Dinge ruhig abwarten.

Newyork, 6. Mai. (Avala.) »Christian Science Monitor« befaßt sich mit der Zusammenziehung englisch-französischer Seekräfte im östlichen Mittelmeer und meint, daß diese Aktion lediglich ein Manöver darstelle, dessen Ziel darin liege, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von den deutschen Erfolgen in Norwegen abzulenken. Das amerikanische Blatt stellt ferner fest, daß diese Flottenaktion der Ausbesserung der Prestige der Westmächte gegenüber den Neutralen zu dienen habe.

Flottenkontrolle an der Schelde

Holländische Maßnahmen gegen eventuelle Verwicklungen

Brüssel, 6. Mai. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die holländischen Militärbehörden haben alle die Schelde-Mündung passierenden Schiffe unter die Flottenkontrolle gestellt. In belgischen Reederkreisen hat diese Maßnahme der holländischen Behörden eine gewisse

Beunruhigung ausgelöst. In belgischen Kreisen wird erklärt, daß sich Holland praktisch das Recht der Sperre der Schelde für den Fall eines Krieges herausgenommen habe. Der Haager belgische Gesandte hat an seine Regierung die Frage gerichtet, ob die belgische Regierung

gegen diese Maßnahmen Protest einlegen werde. Nach einer Meldung der »Nation Belge« wird diese Maßnahme in Belgien dahin ausgelegt, daß sie weniger gegen die belgische Schifffahrt als vielmehr gegen die Einreise unerwünschter Touristen gerichtet sei.

Ankara und Sofia dementieren

Sofia, 6. Mai. (Avala.) Die Bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Im Zusammenhang mit den im Ausland verbreiteten Nachrichten über türkische Truppenzusammenziehungen in Thrazien ist die Bulgarische Telegraphenagentur zu der Feststellung ermächtigt, dass von solchen Truppenzusammenziehungen in Sofia nichts bekannt ist, sodass die daran geknüpften Voraussetzungen unbe-

gründet erscheinen. Ankara, 6. Mai. (Avala.) Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Die Agence Havas veröffentlichte eine Nachricht, derzufolge starke türkische Streitkräfte an der türkisch-griechischen Grenze konzentriert seien und dass diese Nachricht in Athen Erregung hervorgerufen habe. Die Anatolische Nachrichtenagentur ist zu der Erklärung ermächtigt, dass diese Nachrichten keinesfalls der Wirklichkeit entsprechen. Die Nachrichten von

angeblichen türkischen Truppenzusammenziehungen werden hiemit kategorisch dementiert.

Börse

Zürich, 6. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 8.775, London 15.49, Newyork 446, Brüssel 74.90, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.62, Stockholm 106, Sofia 5.50, Budapest 79.50, Athen 3.10, Bukarest 2.37, Istanbul 3.12, Helsinki 8.50, Buenos Aires 102.25.

Narvik im Mittelpunkt der Kriegsoperationen

Berlin meldet: Zahlreiche englische Kriegsschiffe versenkt, Høgra und Røros eingenommen, Angriffe bei Narvik abgewiesen, Kapitulation der Norweger nördlich von Trondhjem / London: Eisenbahnlinie Narvik—schwedische Grenze nach wie vor in den Händen der alliierten Truppen / Stefani meldet Verstärkung der Engländer bei Narvik durch französische Truppen

Berlin, 6. Mai. (Deutsches Nachrichtenbüro.) Am 4. d. haben starke feindliche Streitkräfte mit Hilfe von Flugzeugen Narvik wiederholt angegriffen. Die Angriffe wurden mit Unterstützung der deutschen Luftwaffe abgewiesen. Die deutschen Truppen marschieren von Steinkjer aus in der Richtung nach Norden. Neben Namsos ist nun auch Grong eingenommen worden. Der norwegische Befehlshaber in diesem Gebiete hat bedingungslos kapituliert. Bei Røros und Trysil sind nur mehr Säuberungsaktionen im Gange.

Deutsche Flugzeuge haben — wie in Sondermeldungen berichtet wurde — am 3. Mai durch Bombenwürfe ein britisches 30.000-Tonnen-Schlachtschiff, einen Kreuzer und ein schweres Transportschiff versenkt. Am 4. Mai erfolgte die Versenkung zweier feindlicher Handelsschiffe und vor Narvik die Versenkung eines ehemaligen polnischen Zerstörers. Im Skagerrak und an der Küste Norwegens wurden durch Minensucher, Wachboote, Schnellboote u. Wachflugzeuge in der Zeit vom 8. April bis 4. Mai 23 feindliche Tauchboote versenkt. Im Handelskriege wurden in der gleichen Zeit trotz des hohen Engagements in Norwegen bis jetzt 2.300.000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Oslo, 6. Mai. Gestern vormittags hat sich die Besatzung der norwegischen Festung Høgra an der Bahnstrecke, die von Trondhjem nach Schweden führt, den Deutschen ergeben. 15 Offiziere und 150 Mann streckten die Waffen. Die Norweger kämpften bis zur Waffenstreckung so tapfer, daß ihnen die Deutschen die militärischen Ehrenbezeugungen leisteten. Um 13 Uhr wurde auch Røros von den Deutschen eingenommen. In den Vormittags-

stunden wurde die Stadt von deutschen Flugzeugen heftig bombardiert, worauf sich die Kommandostellen der Norweger und der Deutschen auf die Räumung der Stadt durch die norwegischen Truppen einigten.

Rom, 6. Mai. (Avala.) »Giornale d'Italia« schreibt, daß die Alliierten in Norwegen tapfer gekämpft hätten. Das Blatt schreibt: »Angesichts der großen Erfahrungen der deutschen Soldaten haben die vortrefflich eingetübten englischen Soldaten die ganze Uebermacht des Gegners zu spüren bekommen. Es wäre jedoch übertrieben, wenn man sagen würde, daß

die Engländer und Norweger nicht genug tapfer gewesen wären. Im Gegenteil, Augenzeugen berichten, daß die Engländer und die Norweger tapfer gekämpft haben. Wenn die Engländer behaupten, daß die rasche Zurücknahme ihrer Truppen keine Verluste gebracht habe, so bedeutet dies keinesfalls, daß es sich um einen Fluchtversuch gehandelt hat. Es handelte sich um den einfachen Befehl, die Fühlungnahme mit dem Feind abbrechen.«

London, 6. Mai. In britischen militärischen Kreisen wird behauptet, daß die Bahnstrecke Narvik—schwedische Grenze vollkommen unter der Kontrolle der alli-

ierten Truppen steht. Narvik komme für deutsche Transporte durchaus nicht in Frage, da die 40 Kilometer lange Bahnstrecke 19 Tunnels aufweise, die im Bedarfsfalle sofort gesprengt werden können.

Stockholm, 6. Mai. Havaas berichtet: Wie die Schwedische Nachrichtenagentur berichtet, ist der norwegische Generalstab nach dem Norden verlegt worden. Der Mobilmachungsbefehl bleibt in Kraft.

London, 6. Mai. Wie der Londoner Rundfunk mitteilt, wurden deutsche Angriffe nordöstlich von Narvik abgewiesen. Der Hafen ist leer und es scheint, daß sich die Deutschen an der Küste sammeln. In der Stadt wurden mehrere deutsche Abteilungen umzingelt.

Stockholm, 6. Mai. Stefani berichtet: Vier französische Alpenjägerbataillone sind zur Verstärkung der Engländer nach Narvik abgegangen. Die Lage bei Narvik ist unverändert. Das schlechte Wetter behindert sehr die Operationen. Den Deutschen gelang es bis jetzt, alle Angriffe des Gegners abzuweisen. Die deutschen Truppen bei Narvik setzen sich ausschließlich aus ostmärkischen und bayerischen Alpenjägerformationen zusammen die für den Winter-Gebirgskampf bestens ausgerüstet sind. Zwischen Narvik und Tromsø leisten die Norweger noch Widerstand. Die Norweger legen aber immer mehr und mehr die Waffen nieder. Bis jetzt ergaben sich zwei norwegische Generale, acht Oberste, 400 subalterne Offiziere und 17.000 Mann einschließlich der Unteroffiziere. Die Norweger klagen über die ungenügende Hilfe der Alliierten. Die deutsche Luftwaffe konzentriert jetzt ihre Tätigkeit auf Narvik.

Berlin kündigt entscheidende Ereignisse an

ANKÜNDIGUNG EINER BLITZAKTION, WENN DIE ALLIIERTEN EINEN NEUEN KRIEGSSCHAUPLATZ FINDEN SOLLTEN.

Berlin, 6. Mai. Die United Press veröffentlicht im Zusammenhange mit der Situationsentwicklung im Südosten die nachstehende, aus deutschen amtlichen Kreisen erhaltene Erklärung:

»Unsere Reaktion auf die Entwicklung auf dem Balkan in der Richtung einer Ausweitung des Krieges auf den europäischen Südosten wird ebenso beschaffen sein wie in Norwegen. Wir werden die britische Aggression mit einer Blitzaktion beantworten. Wir werden früher kommen und auch bleiben. Die norwegische Aktion war im vollsten Sinne des Wortes eine

Generalprobe für die entscheidende Aktion, vor der wir jetzt stehen.«

Wie die United Press hierzu bemerkt, ist diese Erklärung so auszudeuten, daß sich der erste Teil auf den Balkan, der zweite hingegen auf den Westen bezieht. Wie versichert wird, steht im Westen eine große deutsche Offensive bevor. In deutschen Kreisen wird hinsichtlich der Kriegsausweitung faktisch nur von England ausgehen werde, das von allem Anfang an von dieser Absicht geleitet worden sei.

Der Ruf nach einer energischen Regierung in England

Norwegen nach Ansicht Garvins eine Lehre für Großbritannien / Wie Reuter die Ursachen der Niederlage in Norwegen auslegt / Der Mißerfolg der Alliierten nun amtlich dargelegt

London, 6. Mai. (Avala.) Reuter meldet: In seinem Sonntagsartikel schreibt der bekannte englische Publizist Garvin, man müsse dem engeren Kriegskabinet die größtmögliche Macht einräumen. Dieses engere Kabinet müßte sich nach Ansicht Garvins über alle Ressorts, über jegliches Mißtrauen und über alle Vorurteile hinwegsetzen. Dieses Kabinet müßte nach seinem besten Wissen und seiner besten Ueberzeugung handeln, um auf diese Weise die grundlegenden Anleitungen für die weitere Fortsetzung des Krieges zu geben. »Wenn wir einige Veränderungen innerhalb der Regierung fordern«, schreibt Garvin, »so zielen wir damit nicht im geringsten auf die Persönlichkeit Chamberlains. Wir verlangen von ihm nur eine Umbildung in der Art und Weise, die die Regierung zur weiteren und besseren Kriegführung befähigen wird. Dies ist nicht nur eine Forderung des englischen Volkes, sondern auch der Verbündeten. Wir wiederholen: wir brauchen ein engstes Kriegskabinet, das sich aus einigen fähigen und entschlossenen Männern zusammensetzen soll, die bereit sind, sich ihrer Aufgabe mit allen Mitteln zu widmen.«

Garvin erklärt an einer anderen Stelle in seiner Wochenschau, daß die Ereignisse in Norwegen richtig genommen keine Niederlage, sondern lediglich eine Lehre für die Alliierten gewesen seien. Man könne vielleicht dem Schicksal danken, daß diese Lehre noch rechtzeitig gekommen sei, bevor ein irreparables Unglück geschehen wäre. Garvin empfiehlt der englischen Opposition, zwecks Stärkung der Regierung ihre Vertreter in das Kriegskabinet zu entsenden.

London, 6. Mai. (Avala.) Reuter berichtet: Erst jetzt werden die Einzelheiten über die Geschichte des Expeditionskorps der Alliierten in Norwegen bekannt. Die Geschichte begann schon im Finnischen Kriege, als Deutschland immer mehr Interesse an der Erzversorgung aus Schweden zu zeigen begann. Das für Finnland bestimmte Expeditionskorps, das sich aus 100.000 Mann zusammengesetzt hatte, befand sich zur Gänze auf Urlaub, als die Deutschen den Angriff auf Norwegen vollzogen. Einige Abteilungen, insbesondere die Flugabwehrartillerie, waren nach Frankreich abgegangen. Nur ein einziges Bataillon, in welchem 60 Prozent der Offiziere versammelt waren, ist marschbereit gewesen. Allgemein gesagt: das für Finnland bestimmte Expeditionskorps war unberührt und es bestand der Wunsch, diese Truppen für den Fall eines deutschen Angriffes auf Skandinavien mit Zustimmung Norwegens und Schwedens einzusetzen.

Wenn es Norwegen für notwendig befunden hätte, auf den nahenden deutschen Ueberfall Alarm zu schlagen, so hätten wir sofort die wichtigsten norwegischen Häfen wie Bergen, Oslo, Stavanger, Narvik und Trondhjem besetzt. Diese Aktion hätte jedoch nur dann durchgeführt werden können, wenn Norwegen unsere Hilfe angefordert hätte. Es war zu erwarten, daß die Deutschen Bergen und Oslo besetzen würden. Man dachte auch, daß die Deutschen von Trondhjem gegen Norden vorstoßen würden. Norwegen war jedoch vollkommen unvorbereitet, um sich entgegenzusetzen zu können. Die Deutschen haben Bergen, Stavanger und Narvik rasch eingenommen. Sicher ist wohl, daß die Al-

liierten die Gelegenheit verpaßt haben, diesen deutschen Schritt zu verhindern. Es war jedoch klar, daß etwas getan werden mußte, um die Norweger in ihrem Widerstand zu ermutigen. Es war die Pflicht unserer ersten Truppen, die Landung in Norwegen zu ermöglichen. Nach unserer Landung bei Narvik trafen französische Infanterieverbände ein, die ohne jegliche Störungen an Land zu gehen vermochten. Der Kommandant ließ diese Truppen vollkommen richtig nach der Landung vorgehen. Er wurde jedoch von deutschen Truppen, deren Basis in Trondhjem stand, in die Flanke angegriffen und von den bereits vorangegangenen Truppen abgeschnitten. Die Infanterie hat bei dieser Gelegenheit tapfer gekämpft. Sie nahm alle Positionen ein, von denen aus die Landung der französischen Truppen geschützt werden konnte.

Die bei Andalsnes unter dem Befehl des Generals Mogan gelandeten Truppen stießen zunächst auf keine Schwierigkeiten. Sie erhielten jedoch einen dringenden Hilfeuf der Norweger u. eilten nach Lillehammer. Die Ankunft der Alliierten übte in Lillehammer große Wirkung aus und hob die Moral der norwegischen Truppen. In zwei Wochen kämpften die Truppen mit einem viel stärkeren Gegner. Schließlich kam der Befehl zur Räumung Mittelnorwegens. Dies geschah ohne Verluste, obwohl unsere Truppen bei der Einschließung der Muniton und der Ausrüstung große Schwierigkeiten hatten. Kaum waren unsere Transportschiffe eingetroffen, wurden sie von deutschen Luftstreitkräften unablässig bombardiert. Es war daher nötig geworden, einen Teil des Materials zu vernichten.

So wurde ein Teil des Materials gleich nach der Landung der Franzosen in Namsos vernichtet. Der einzige Luftstützpunkt der Alliierten mußte dem Gegner überlassen werden. Die deutschen Truppen besetzten sofort alle Flugbasen in Mittel- u. Südnorwegen, so daß sie in der Lage waren, die Truppenlandungen der Alliierten zu behindern. Der Kommandant der norwegischen Truppen hat seinen Stab nach Norden verlegt. Man erwartet unter seinem Kommando die Sammlung einer großen Anzahl von Truppen.

London, 6. Mai. Reuter berichtet: Die Vertreter der Presse erhielten von maßgeblicher Seite die nachstehende Darstellung der Umgruppierung in Norwegen:

»Wir geben zu, in Norwegen einen Mißerfolg erlitten zu haben. Warum ist es hiezu gekommen? Vor allem deshalb, weil die Deutschen uns zuvorgekommen sind. Dies wurde ihnen dadurch ermöglicht, weil wir nicht die Neutralität eines kleinen ungeschützten Landes verletzen wollten. Die Deutschen hatten diesbezüglich keine Bedenken. Dies gab ihnen einen zeitlichen Vorteil von vier Tagen. Ein zweiter Grund unseres Mißerfolges liegt darin, daß wir — wie wir es jetzt einsehen — ungenügende Truppen für die Kriegführung zu Lande entsendet haben. Der deutsche Erfolg ist in großem Maße auch dem Verrat Quislings und seiner Gruppe zuzuschreiben.

Wir haben augenblicklich die Kontrolle über Südnorwegen verloren. Eineinhalb Millionen Norweger sind nun unter der Kontrolle der Okkupatoren. Auf der anderen Seite ist dieser Pseudo-Sieg — wir können ihn nicht als Sieg bezeichnen, da der endgültige Sieg erst kommen wird — ohne Schlagwirkung bezüglich unserer Blockade geblieben. Im Gegenteil, die Deutschen werden sich der südnorwegischen Häfen nicht bedienen können. Wir haben außerdem vorgesorgt, daß alle Luftstützpunkte vernichtet werden, die den Deutschen als Angriffsbasis gegen England dienen könnten.

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß

(Fortsetzung Seite 3)

Westmächte-Flotte vor Alexandria

Starke türkische Truppenzusammenziehungen in Thrazien / Der Schwerpunkt der europäischen Lage in das Mittelmeer verlegt

Kairo, 6. Mai. Der Reuter-Vertreter berichtet über das Eintreffen des ersten Teiles des englisch-französischen Flottengeschwaders vor Alexandria. Am Meeresufer sei beim Eintreffen der Flotte der Alliierten Begeisterung manifestiert worden. Die Flotte lief in voller Kriegsbereitschaft ein. Gestern nachmittags trafen weitere Einheiten ein. Auch im Laufe des heutigen Vormittags sind weitere Kriegsschiffe im Hafen vor Anker gegangen.

Sofia, 6. Mai. Die Agence Havas berichtet: Starke Truppenzusammenziehungen der Türken auf dem europäischen

Teil der Türkei haben in der bulgarischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen. In politischen Kreisen Sofias ist man der Meinung, diese Maßnahmen seien angesichts der loyalen Haltung Bulgariens nicht gerechtfertigt, deshalb dürfe man sie nicht unterschätzen. Diese Truppenkonzentrationen — so meldet Havas — stehen offenbar in Verbindung mit der britischen Aktivität im östlichen Mittelmeer. Man glaubt auch, daß sie auf englische Aufforderung hin vorgenommen wurden.

Rom, 6. Mai. In römischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der

Schwerpunkt der europäischen Lage in das Mitteländische Meer verlegt wurde. Presse und politische Kreise erklären, die Alliierten hätten in Norwegen eine schwere Niederlage erlitten, deshalb sei aus Gründen des politischen Prestiges der Schwerpunkt ins Mittelmeer verlagert worden. Das »Giornale d'Italia« schreibt, Italien werde auf jede wie immer geartete Drohung sofort reagieren. Das italienische Volk könne den Zweck der alliierten Flottenaktion noch nicht ersehen, es bleibe aber auch nach wie vor kühl und kaltblütig. Sollten sich jedoch die englisch-französischen Aktionen als Provoka-

tion herausstellen, dann werde Italien sofort mit schärfsten Gegenmaßnahmen antworten.

Saloniki, 6. Mai. An der Ostküste Griechenlands könnten Operationen der englischen Flotteneinheiten beobachtet werden. Saloniki dürfte nach hiesigen Erwägungen einen strategisch wichtigen Punkt bilden, um den sich beide Seiten sehr interessieren. In Griechenland wurden weitere Klassen von Reserveoffizieren für die Militärdienstleistung an den Grenzen eingezogen.

Die Kriegspläne der Alliierten

NACH EINER DEUTSCHEN HALBAMTLICHEN DARSTELLUNG.

Rom, 6. Mai. Die italienische Presse bringt eine deutsche halbamtliche Darstellung der weiteren Kriegspläne der Alliierten. In dieser Darstellung heißt es u. a., daß die Westmächte, nachdem sie die deutsche Okkupation Norwegens nicht zu verhindern vermochten, Kriegsverwicklungen anderswo zu entfesseln versuchen würden. Es habe daher den Anschein, daß das Zentrum des Kriegswirbels vom Norden nach dem Süden verlagert wurde. — Die Westmächte hätten durch ihre Flottenaktion im Mittelmeer sowie durch ihre Propaganda im europäischen Südosten bewiesen, daß sie zu einem frontalen Krie-

ge gegen Deutschland unfähig seien. Sie hoffen jedoch, durch verschiedene Intrigen die neutralen Staaten in den Kriegswirbel zu zerren, wobei sie an Aegypten und an den Balkan dächten. In deutschen Kreisen glaubt man ferner, daß die Westmächte die im Mittelmeer befindlichen Handelsschiffe zu Truppentransporten für die Armee des Generals W e y g a n d benutzen würden. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß die im Nahen Osten konzentrierte Armee der Alliierten in verschiedenen Zonen des Mittelmeeres und des Balkans entsendet werden könnte.

wo nun schon bald die Gemeindevahlen stattfinden würden, aus diesem Anlaß Weissungen über ihre Haltung bei den Wahlen von den geeinigten Radikalen gerichtet würden, erachte es die Fraktion als ihre Pflicht, die selbst zu tun. In dem Aufruf heißt es weiter:

»Diese Wahlen haben zwar nur lokalen Charakter, aber ihre Bedeutung für die politischen Verhältnisse im Banat Kroatien darf keinesfalls unterschätzt werden. Das Banat Kroatien ist auf nationaler-kroatischer Grundlage formiert, in diesem Banat lebt aber eine sehr große Anzahl von Serben, von denen die meisten der Radikalen Partei angehört haben. Wir richten deshalb an sie das Ersuchen, gelegentlich dieser Wahlen vor allem folgende zwei Ergebnisse zu erreichen und zu trachten:

1. Ueberafl sollen angesehenere ehrliche und vernünftige Leute gewählt werden, die es verstehen werden, die gesunden Volksinteressen in ihrer Gemeinde zu erkennen und zu vertreten.

2. Es sollen Leute gewählt werden, die gute Serben sind, die aber die Politik der Verständigung zwischen den Kroaten und Serben anzunehmen und durchzuführen verstehen, da diese Politik der Struktur unseres Volkes und dem Gefüge unseres Staates entspricht.

Wenn ihr von diesem Maßstabe ausgeht, wird es euch nicht schwer fallen, euch zu einigen und über Parteifragen, persönliche Momente und andere Unstimmigkeiten hinwegzugehen. Auf diese Art werdet ihr es am sichersten erreichen, daß die neue Gemeindeverwaltung tatsächlich der Stimmung und der Auffassung des Volkes in ihrer Gemeinde entspricht. Wir sprechen zu euch wohl als Radikale, müssen euch jedoch raten, euch überall mit den Serben zu verständigen, ohne Rücksicht darauf, welcher Gruppe sie angehören. Dieses gemeinsame Auftreten hat jedoch auf der vorhin erwähnten Grundlage begründet zu sein, da diese den Volks- u. Staatsinteressen am meisten entspricht.«

Eine große Übersichtsschau faschistischer Kunst.

Rom, Mai. Im Mai d. J. wird die II. Ausstellung des »Cremona-Preises« eröffnet werden. Dieses Ereignis hat, wie die »A g l t« schreibt, unter dem künstlerischen und politischen Gesichtspunkt ein Interesse, das weit über die Grenzen Italiens hinausgeht und auch im Auslande weitestens Widerhall und Sympathie hervorruft, wo der hohe, geistige Sinn der ausgestellten Werke nicht entgeht. In der Schau werden ausschließlich Werke der Malerei aufgenommen, die durch ein Thema inspiriert wurden, das auch in diesem Jahre von Mussolini vorgeschrieben wurde. »Die Getreideschlacht«, das heißt, der von Italien geführte Kampf, um durch die landwirtschaftliche Ausnutzung seines Gebietes den Nahrungsbedarf seiner Bevölkerung sicherzustellen, ist das in diesem Jahre vorgeschlagene Thema.

Es ist nicht nötig, den menschlichen u. künstlerischen Wert darzulegen, da es sich von selbst versteht. Es wurden bereits 800 Kunstwerke von 700 Bewerbern eingesandt, von denen viele Auslandsitaliener sind. Den am Wettbewerb beteiligten Künstlern wurde die weiteste Gestaltungsfreiheit überlassen, man verlangt von ihnen nur, daß die Werke in den vom Thema bestimmten Grenzen, mit künstlerischer Rechtschaffenheit und Würde aufgefaßt und ausgeführt seien, indem jedes

Dilettantentum und jede Entstellung der Wahrheit ausgeschlossen sind. Also gesunde Kunst für ein gesundes Volk. Und die ausgestellten Werke werden in der Tat der beste Beweis dafür sein, wie sich vom faschist. Staat anerkannte und geförderte Kunst vollkommen und ohne individualistische Abirrungen zweifelhaften Ursprunges, in die vitalen Kräfte des Landes einreihen.

Kultur-Cheonik

Arx: Verrat bei Novara

Reprise im Mariborer Theater

Arx »Verrat bei Novara« ist ein geschichtliches Drama, das sehr von dem, was wir uns unter diesem Begriff vorstellen, abweicht. Es treten keine Könige oder Fürsten auf, sondern lediglich Bauern, die für fremde Interessen in fremden Heeren als gedungene Landsknechte in Diensten sind. Aber all diese Bauern, die sich in ihren geschichtlichen Landsknechtstrachten, sei es in französischen oder italienischen, auf der Bühne herumtummeln, sind und bleiben nur Bauern, deren Hände viel leichter die Axt und den Pflug als das Schwert meistern. Damit ist freilich nicht gesagt, dass sie nicht tüchtige Soldaten wären. Im Gegenteil: die Schweizer sind ob ihrer Tapferkeit bekannt und kein Sieg in den Kämpfen der Zeitalterwende ist ohne die Schweizer ausgefochten worden. Aber sie sind so sehr an ihre Scholle gebunden, dass sie mit ihren Pflichten als Soldaten und Söldner unbedingt in Konflikt geraten müssen. Denn es besteht — so spricht uns Arx aus diesem Werk — ein ewiger Zwiespalt zwischen dem bodenverbundenen Ackermann und dem nach Abenteuern ausgezogenen Soldaten und Söldner. Dieser Zwiespalt hat den Schweizer Bauer Erni Turmann ins Verbrechen gestürzt.

Der »Verrat bei Novara« wurde schon vor Jahren im Mariborer Theater gegeben. Diesmal wurde das Stück nur etwas aufgefrischt und mit einigen Kräften neu besetzt. Die Regie führte Peter Malec, der dem Werke von der ewigen Urkraft der Scholle einen effektvollen Rahmen verlieh und ein vertieftes Spiel förderte. Einen wuchtigen Akzent gab der Aufführung die Schöpfung von Paul Kovič, dessen Bauer Erni Turmann als eine von seinen besten Rollen einzuschätzen ist. Seinen Bruder und Gegenspieler kreierte Ljudevit Crnobori, der als Nachfolger Furjans in dieser Rolle sicher keinen leichten Stand hatte. Dennoch holte er aus der Rolle einige Momente, die an Ueberzeugungskraft nichts zu wünschen übrig liessen. Die Frau zwischen beiden Männern verkörperte Ema Starc mit all der versengenden Urkraft der Leidenschaft, wie sie dieser Rolle eigen ist. Prächtig war auch Elvira Kralj als das schlichte und schlichtende Mütterchen — eine Rolle, die der Künstlerin wie an den Leib geschrieben passt. Besonders hervorzuheben ist auch Rado Nakrst als Diplomaten general, der in Maske und Geste einen klassischen Intriganten das Leben verlieh. Die übrigen Rollen spielten Just Košuta, Lojze Standek, Edo Grom u. Ledinek. jm.

Rotary-Kongreß in Zagreb

JUSTIZMINISTER A. D. DR. VIKTOR RUŽIĆ ZUM GOVERNEUR FÜR DAS JAHR 1940-41 GEWÄHLT.

Vergangenen Samstag und Sonntag wurde in Zagreb der Jahreskongreß der jugoslawischen Rotary-Klubs, die sogenannte Distriktskonferenz, abgehalten. Den Vorsitz führte der bisherige Gouverneur des jugoslawischen Rotary-Distrikts

unsere Nordseeflotte heute noch stärker ist als vor drei Wochen. Für uns ist es wichtig, daß wir in den letzten drei Wochen ein gutes Drittel der deutschen Flotte vernichtet haben. Unser Sieg an der skandinavischen Küste hat uns die Verstärkung der Seestreitkräfte im Mittelmeer ermöglicht, wo jetzt die größte Anzahl der Flotteneinheiten seit Gedanken versammelt ist. Das ist sehr wichtig im Hinblick auf die Lage der Staaten im europäischen Südosten. Auf keinem der Meere befindet sich heute auch nur ein größeres deutsches Kriegsschiff. Ihre berühmten Gespenster, die Taschenkreuzer, existieren nicht mehr. Alle Meere sind jetzt frei für den Handel der Alliierten. Das bedeutet eine Entlastung für unsere Kriegsflotte, die nicht mehr die Handelsdampfer zu begleiten braucht. Andererseits kontrollieren wir ganz Nordnorwegen, das wir um jeden Preis halten werden. Dadurch verhindern wir die deutsche Versorgung über die Nordsee, was auch unser Hauptziel gewesen ist. Den Deutschen blieb nur noch das Baltikum. Unsere Blockade wurde durch die jüngsten Ereignisse in Norwegen nur noch mehr gefestigt.

Was haben die Deutschen gewonnen? sie erhielten Südnorwegen, verloren aber alle Chancen zur See. Die kleinen Völker können uns daher fragen: Ihr habt Norwegen die Hilfe versprochen. Was habt ihr getan? Wir können ihnen antworten: Wir sind bereit allen kleinen Völkern zu helfen, doch müssen sie die Hilfe rechtzeitig anfordern, bevor es zu spät ist. Erfolgreiche Hilfe kann nicht in einigen Tagen organisiert werden, wenn der Feind schon die wichtigsten Positionen besetzt hat. Ebenso ist es auch wichtig, daß sie auch zu Hause Ordnung machen. Die Landesverteidigung festigen und mit den Quislingen abrechnen. Die Lage ist nicht so fatal, wie man sieht. Wir geben unseren Mißerfolg zu, wir erklären, zu langsam gewesen zu sein, seid jedoch überzeugt, daß dies nie mehr der Fall sein wird.

Ing. Radovan Alaupović aus Zagreb, der in seiner Eröffnungsansprache nicht nur eine stattliche Anzahl jugoslawischer Rotarier aus allen Teilen des Landes, sondern auch zahlreiche illustre Gäste des Auslandes begrüßen konnte. U. a. waren anwesend: der gewesene Gouverneur des Schweizerischen Distrikts Dr. Eugen Niehau aus Basel als bevollmächtigter Vertreter der Zentralleitung des Rotary International, der Gouverneur des rumänischen Distrikts Fürst Brančoveanu, der Gouverneur des bulgarischen Distrikts Generaldirektor Ing. Boškov aus Sofia, der Gouverneur des ungarischen Distrikts Dr. Bela von Entz und zahlreiche andere Rotary-Mitglieder aus Ungarn. An S. M. König Peter und an S. kgl. H. Prinzregent Paul, der bekanntlich Ehrengouverneur des jugoslawischen Rotary-Distrikts ist, wurden Ergebenheitsdepeschen abgeschickt. Die Beratungen und Vorträge nahmen sodann fast den ganzen Samstag und den Sonntagvormittag in Anspruch. Bei den Wahlen wurde der gewesene Justizminister und frühere Banus von Kroatien Dr. Viktor Ružić zum Gouverneur des jugoslawischen Distriktes für das Jahr 1940-41 gewählt. Der Rotary-Klub Maribor war bei der Distriktskonferenz durch eine stattliche, 16 Mitglieder zählende Abordnung (mit dem Präsidenten Ing. Štajmer an der Spitze) vertreten.

Kroatische Gemeindevahlen und Serben

Wien aus Beograd gemeldet wird, ist in der letzten Folge des »Organs des Justizminister Dr. Marković« »Dele« auch ein Aufruf seiner Radikalgruppe enthalten, den die Fraktionsleitung »an die Serben, insbesondere aber an die Radikalen im Banat Kroatien« anläßlich der bevorstehenden Gemeindevahlen in diesem Banat richtet.

In dem Aufruf wird vor allem mit Bedauern festgestellt, daß die Fraktionen der Radikalen Partei leider auch heute noch nicht geeinigt sind, obwohl Dr. Marković und seine Freunde bereits seit längerer Zeit die Einigung lebhaft betreiben. Da es infolgedessen nicht möglich erscheint, daß an die Serben im Banat Kroatien,

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 6. Mai

Die erste Weinausstellung in Svecina

LEBHAFTE BETEILIGUNG AM WEINMARKT. — VORZUGLICHE QUALITÄT DES TROPFENS.

Wie in verschiedenen anderen Zentren des Weinbaugesbietes in Nordslowenien, so hat sich auch die Filiale des Weinbauvereines in Svecina an der Staatsgrenze entschlossen, ihre erste Weinausstellung, verbunden mit einem Weinmarkt, zu veranstalten, um dadurch die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf die erstklassigen Erzeugnisse der hochentwickelten Weinbaukunst in unserer Umgebung zu lenken. Die Keller der Produzenten sind noch gut gefüllt mit dem vorjährigen Wein, aber auch ältere Jahrgänge sind noch hier und da vorhanden. Die guten Erfahrungen, die insbesondere Ljutomer, Ivanjkovec und Ormož mit der regelmäßigen Abhaltung der Weinmärkte gemacht haben, sollen auch hier angewandt werden, da ja die direkte Fühlungnahme des Weingutsbesitzers mit dem Interessenten der beste Weg für den Weinabsatz ist.

Der gestrige erste Weinmarkt in Svecina war begreiflicherweise ein Ereignis für die gesamte Staatsgrenze. Von Nah und Fern waren die Interessenten herbeigeeilt, um sich von der Güte des ausgestellten Tropfens zu überzeugen. Zur Ausstellung gelangten 132 Weinsorten aus dem dortigen Weinbaubezirk, und zwar aus Svecina, Sv. Jurij, Sv. Kungota und Sv. Križ. Der Eröffnung der Ausstellung wohnten auch offizielle Persönlichkeiten bei, so der Sektionsvorstand der Banatsverwaltung Ing. Podgornik, der Di-

rektor der Landwirtschaftsschule in Sv. Jurij bei Celje Ing. Lah, Vizebürgermeister Zebot aus Maribor, der Obmann des Bezirkslandwirtschaftsrates Zupanič, der Direktor des Banatsgutes in Svecina Strašek usw. Die Erschienenen wurden vom Obmann der Filiale des Weinbauvereines Pasko mit einer Ansprache begrüßt, in der Redner die Bedeutung der Weinausstellung darlegte.

Die Gäste waren von der ausgezeichneten Qualität der ausgestellten Weine überrascht und knüpften mit den Ausstellern unverzüglich Beziehungen an. Es waren auch schon einige nicht unbedeutende Abschlüsse zu verzeichnen, während andere Interessenten größere Weinbezüge in Aussicht stellten. Insbesondere viele Weinhändler bekundeten regestes Interesse für die ausgestellten Weine.

Besonders lebhaft war der Besuch der Ausstellung Nachmittag. Aus Maribor brachten mehrere Autobusse und eine Reihe von Personautos eine beträchtliche Anzahl von Interessenten, die den Besuch der Ausstellung mit einem kleinen Ausflug an die Staatsgrenze verknüpften. Besonders zahlreich waren Gastwirte vertreten, die für die ausgestellten Weine begreiflicherweise regestes Interesse bekundeten. Man darf ruhig sagen, daß der erste Weinmarkt in Svecina in jeder Beziehung als glücklich zu bezeichnen ist.

Brekmurje im Zeichen des Bauerntums

Imposante Bauern- und Arbeitertagung in Murska Sobota — 15.000 Personen für die Rechte der Landbevölkerung

Prekmurje, die nordöstlichste Gegend Sloweniens, stand am gestrigen Sonntag weit und breit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. In der Stadt Murska Sobota hatten sich riesige Mengen der Landbevölkerung von Nah und Fern angesammelt, um für ihre Rechte zu manifestieren und die Zugehörigkeit zu Jugoslawien für immerdar zu dokumentieren. Trotz der andauernden regnerischen Witterung trafen im Laufe des Vormittags aus allen Gegenden Prekmurjes viele Tausende Bauern und Landarbeiter in der festlich geschmückten Stadt ein. Bauernburschen veranstalteten beim Morgenrauschen eine Tagreveille und leiteten die Feier mit Fanfarenklängen ein.

Als Vertreter der Regierung war Bauenminister Dr. Krek eingetroffen, dem bei seiner Ankunft von der Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Nach der Festmesse in der katholischen Kirche, die der Vertreter des Fürstbischofs Kanonikus Dr. Osterc aus Maribor zelebrierte, begaben sich die Manifestanten im Festzuge durch die Strassen der Stadt auf den Spielplatz des Sportklubs „Mura“, wo eine grosse Tagung abgehalten wurde. Eingeleitet wurde der Festzug von einer Bauerngruppe zu Pferd sowie von Volkstrachten. Es folgten Fanfarenabteilungen, Mitglieder des Bauernbundes und des Saisonarbeiterverbandes, dann die Landbevölkerung aus Prekmurje, dem Mur- und Draufeld, aus den Slowenischen Büheln, vom Bächern, ferner aus dem Sanntal und sogar aus Ober- und Unterkrain.

Anwesend waren u. a. Bauenminister Dr. Krek als Vertreter der Regierung, Bezirkshauptmann Dr. Bra-

tin in Vertretung des Banus, Domherr Dr. Osterc für den Mariborer Fürstbischof Dr. Tomazič, Vertreter der Militärbehörde und der Gendarmerie, Bürgermeister Hartner, der Präsident des Appellationsgerichtshofes Dr. Golia, Minister a. D. Snoj, die Senatoren Dr. Schaubach und Mihelčič, mehrere Banatsräte und frühere Abgeordnete, der Präsident d. Landwirtschaftskammer Steblovnik, der Sektionschef der Banatsverwaltung Dr. Karlin und andere.

Der Tagung unter freiem Himmel wohnten ferner bei Gymnasialdirektor Ing. Zobec, Bezirkshauptmann Dr. Voršič, Erster Staatsanwalt Dr. Juhart, der Direktor der Landwirtschaftsschule in Rakičan Ing. Mikuz, der Leiter der Ackerbauabteilung der Banatsverwaltung Ing. Muri, Vertreter des Fachverbandes der Winzer, des Vereinigten Arbeiterverbandes, der Absolventen der Landwirtschaftsschulen, der verschiedenen Behörden und Aemter, der Korporationen usw. Man schätzt die Zahl der an der Tagung anwesenden Personen auf etwa 15.000.

Den Vorsitz der Tagung führte der Präsident des Bauernbundes Senator Brodar, der in seiner Ansprache die Bedeutung und die Wichtigkeit des Bauernbundes hervorhob und vor allem die Liebe der Landbevölkerung zur heimlichen Scholle ins rechte Licht rückte. An Seine Majestät den König und an Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten wurden Ergebnissdepeschen und an den Ministerpräsidenten Cvetković, den Landwirtschaftsminister Dr. Cubrilović, den Minister für Sozialpolitik Dr. Budisavljevič, den Senatspräsidenten

Dr. Korošec und den Banus Dr. Natlačen dagegen Begrüssungstelegramme gerichtet.

Nach der Ansprache des Bezirkshauptmannes Dr. Bratina ergriff d. Präses der Jugendorganisation des Bauernbundes Prof. Puš das Wort und verherrlichte in markanten Ausführungen den Bauernstand, zu dem er auch die Feldarbeiter rechnete. Der Landwirt sei fest entschlossen, auf seiner Scholle zu verharren und sein Land gegen jedermann zu verteidigen. Der Bauer wüschte seine Eigenart zu bewahren, er fordere jedoch die Besserung der sozialen Lage. Der Bauernbund sei ein unentwegter Vorkämpfer des Staatsbewusstseins und der Zugehörigkeit zu Jugoslawien.

Professor Potokar sprach im Namen des Feldarbeiterverbandes und verherrlichte die Schönheiten von Prekmurje, der frühere Abgeordnete Dr. Bajlec schilderte die soziale Lage der Bevölkerung, der Obmann der lokalen Organisation des Bauernbundes für Lendava Lebar betonte die Wichtigkeit Prekmurjes für den Staat und der Chef der Arbeiterbörse Vončina unterstrich den Sinn des Feldarbeiterverbandes. Alle Ausführungen wurden von den Anwesenden begeistert aufgenommen.

Nach der Tagung gelangte das Schauspiel „Erzählung des slowenischen Bauern“, ein Werk von Davorin Petančič, zur Aufführung.

Meldungspflicht der Ausländer

Verlautbarung der Stadtpolizei

Nach einer Verlautbarung der Stadtpolizei werden die auf dem Gebiete der Stadt Maribor wohnhaften ausländischen Staatsbürger, sofern sie im Besitze der auf unbestimmte Zeit ausgestellten Beschäftigungsbewilligung (Berufsausweis) sind, aufgefordert, sich im Laufe des Monats Mai d. J. im Sinne der geltenden Vorschriften der Stadtpolizei in Maribor im Zimmer 2 in den Vormittagsstunden zwischen 10 und 12 Uhr zu melden und die erhaltenen Ausweispapiere zwecks Prolongierung und Beglaubigung vorzulegen. Wird der Meldepflicht nicht Folge geleistet, dann verliert der Berufsausweis (Beschäftigungsbewilligung) seine Gültigkeit.

Unser Weidmann im Monat Mai

Der Mai steht ganz besonders im Zeichen der Hege. Die Ricken haben um das Ende des Monats meist alle gesetzt. Das Federwild, also Fasanen und Hühner, brütet. Jungenten gibt es schon um die Mitte des Monats. Ist das Frühjahr besonders günstig und warm gewesen, so sind auch bereits einige frühe Gelege der Rebhühner ausgefallen, die nun in der Hut der führenden Hennen stehen. Solche Frühbruten geben das beste Zuchtmaterial, da sie voll ausgemausert und bei kräftiger Körperverfassung in den Winter gehen und ihn natürlich viel leichter überwinden als Spätbruttiere. Der streunenden Katze und dem bedienernten Raubwild ist besondere Beachtung zu widmen. Durch zeitigen Ansitz in den frühen Morgen- und Abendstunden an den Waldändern, Remisen und Deckung spendenden Feldteilen kann auf diese Schädlinge der Wildbahn erfolgreich gepasst werden. Die Jungfuchse sind so weit entwickelt, dass sie bereits vor den Bauern in der Sonne spielen. Wer das Verlangen hat, seine Dachshunde und Foxterrier im Naturbau arbeiten zu lassen, tue es jetzt! Oberstes Gebot sei jedoch, auch die Baujagd mit Mass und Ziel zu betreiben; denn auch das Raubwild hat seine Daseinsberechtigung im Haushalte der Natur, und

es ist Pflicht des weidmännisch Jagenden, dass er auch das Raubwild richtig behandelt und dafür sorgt, dass die mit Jungfuchsen besetzten Baue richtig ausgehoben werden. Ringellauben, Raubvögel und die Kleinvogelwelt brüten. Ausser den „schädlichen“ Räubern der Lüfte, Sperbern, Habichten u. a., die am Horst geschossen werden können, ist alles zu schonen.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im Monat April wurden von der Mariborer Stadtgemeinde als der zuständigen Gewerbebehörde folgende neue Gewerbe-rechte erteilt: Franz Švarc, Milchhandlung, Ruška c. 1; Nikolaus Zaharov, Holzhandlung, Koroška c. 19; Marie Robič, Kleinverschleiß, Gledališka ul.; Marie Šantl, Kleinverschleiß, Tyrševa ul. 11; Anton Pristavec, Schneider, Trubarjeva ul. 9; Josef Šerbinek, Manufakturwarengeschäft, Aleksandrova c. 13; Regina Göttlich, Gemischtwarenhandlung, Tržaška cesta 2; Marko Stuhec, Zimmermeister, Linhartova ul. 27; Hedwig Kreuziger, Schneiderin, Slovenska ul. 36. — Gelöscht wurden im April die Gewerbe-rechte Zoran Škerl, Gemüsegeschäft, Aleksandrova cesta 51; Emilie Maly, Friseurin, Aleksandrova c. 22; Stanko Mejovšek, Gärtnerei, Valvazorjeva ul. 39; Marie Špes, Zimmermännigewerbe, Linhartova ul. 27 und Anton Krajcar, Schuhmacher, Orožnova ul. ca. 6.

m. Todesfälle. Gestorben sind die Oberkondukteurswitwe Therese Bohak im Alter von 58 und der Dreher der Staatsbahnen Ivan Novak im Alter von 58 Jahren. Friede ihrer Asche!

m. Georgifeier der Mariborer Garnison. Die Mariborer Garnison beging heute frühmorgens in traditioneller Weise die Georgi-Feier (Djurđev dan) mit dem herkömmlichen »Uranak«. An der Feier beteiligten sich auch der Sokol und der Verband der slowenischen Jungmänner.

m. Hugo-Wolf-Festkonzert. Der Männergesangsverein macht nochmals die Öffentlichkeit auf das Hugo-Wolf-Festkonzert am Dienstag, den 7. und auf die Wiederholungsveranstaltung am Mittwoch, den 8. d. aufmerksam. Die Karten sind im Geschäfte »Svila«, Gosposka 34, im Vorverkauf erhältlich.

m. In der Volksuniversität spricht heute Montag um 20 Uhr Univ.-Prof. Dr. A. Gosar aus Ljubljana über die sozialen Probleme der zeitgenössischen Lohnverhältnisse. Der Vortrag des Alpinisten Dr. Fr. Avčič über seine Bergfahrten auf dem Korab und auf die Šar planina muß verlagert werden.

m. Wiederholung der »Anna Christie« im Mariborer Theater. Am Dienstag, den 7. d. kommt das effektvolle amerikanische Drama »Anna Christie« (Ab. C.) wieder zur Aufführung. Da sich die diesjährige Saison schon ihrem Ende nähert, wird dem Publikum empfohlen, sich das Schauspiel rechtzeitig anzusehen.

m. Wetterbericht vom 6. Mai, 9 Uhr: Temperatur 10,8, Luftfeuchtigkeit 100, Barometerstand 733, Windrichtung N-S, Niederschlag 18,1 mm. Gestrige Maximaltemperatur 12, heutige Minimaltemperatur 9 Grad.

m. Zum Trabrennen in Cven bei Ljutomer am Pfingstsonntag, den 12. d. verkehrt ein »Putnik«-Sonderautobus.

m. Die nächste Novität im Mariborer Theater. Im Rahmen der Mariborer Kunstwoche gelangt das interessante Drama des Mariborer Dramatikers Rudolf Golouh »Krisalida« zur Uraufführung.

m. Pfingstfahrten des »Putnik«. Der »Putnik« veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen mehrere Autocarausflüge, und zwar zu den Plivcier Seen und nach Crikvenica (4 Tage), nach Triest (2 ein halb Tage) und ins Logar-Tal (2 Tage). Die Anmeldungen mögen im »Putnik«-Büro ehebaldestig vorgenommen werden.

m. Raufhandel. In Laznica bei Bistrica kam es unter betrunkenen Burschen zu einer blutigen Auseinandersetzung, wobei der 22jährige Schmied Peter Čerče erhebliche Stichverletzungen am Kopfe davontrug. — In Šikole erlitt der 29jährige Besitzer Franz Babšek einen Stich in

den Rücken. — In Fram kam es zu einer Rauferei, bei der der 26jährige Tagelöhner Ivan Žgalin schwer verletzt wurde.

m. Aus dem fahrenden Zug sprang unweit von Ruše die 19jährige Weberin Franziska Juraj und trug hierbei einen Bruch des rechten Armes davon.

m. Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf bei der Wahl des Reisezieles Ihres Pfingstausfluges. Der »Putnik« bietet Ihnen eine reiche Auswahl von genußvollen Autocarausflügen! Die Route geht zu den Plitvicer Seen und nach Crikvenica, nach Triest und ins romantische Logar-Tal. Alle näheren Informationen und Prospekte im »Putnik«-Reisebüro, wo auch die Anmeldung sobald als möglich vorgenommen werden möge.

Aus Ptuj

p Promotion. An der Zagreber Universität wurde Herr Erich Steudte, ein Enkel des Begründers unserer Feuerwehr Herrn Johann Steudte, zum Doktor der Medizin promoviert. Wir gratulieren!

p Gestorben sind dieser Tage der 53jährige Josef Golob, der 20jährige Josef Javornik und der 54jährige Adalbert Kaiser, die alle im Siechenhaus untergebracht waren.

p Die Schutzpockenimpfung in Ptuj findet am 10. d. zwischen 13 und halb 15 Uhr im Magistratsgebäude, 2. Stock, statt.

p Das Jugend-Rotkreuz wird auch in diesem Jahre und zwar am 23. Mai (falls es regnen sollte am 23. d.) mit einer grossen Veranstaltung vor die Öffentlichkeit treten.

p Fremdenverkehr im April. Im April wurden in Ptuj als Fremde angemeldet: 241 Jugoslawen, 11 Deutsche, 1 Ungar, 3 Italiener, 3 Polen und 3 Tschechen. Die Nächtigungsziffer belief sich im April auf 531.

p Im Kino Royal wird als folgendes Programm der packende Kriegsfilm »Drei Kameraden« nach den Roman von E. M. Remarque mit Robert Taylor, Franchot und Margareth Sullivan in den Hauptrollen aufgeführt.

Aus Celje

c. Der Fremdenverkehr im April. Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im April insgesamt 1059 Fremde in Celje. Davon waren 935 In- und 124 Ausländer. Im Monat März waren vergleichsweise 862 Fremde in Celje gewesen und im April des Vorjahres 1088.

c. Sterbefälle. Im Monat April starben in Celje 45 Personen, davon 9 daheim und 36 im öffentlichen Krankenhause.

c. Jahresversammlung. Die Vereinigung der Hausbesitzer in Celje hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab, die schwach besucht war. Als Leiter des Vereines wurde wieder Herr Anton Fazarić gewählt, Mitglieder des Vorstandes sind ferner die Herren Dobovičnik, Goligranc, Kralj, Gams, Prelog, Kosmač, Zohar, Zemlič, Cvahte, Skale, Zupančič, Lečnik und Gražlj.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie in Ljubljana hält morgen, Dienstag, im Beratungszimmer des Handelsgerichts der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Die Kocbkhütte auf der Korošica in den Sanntaler Alpen, wo jetzt alle Vorbedingungen für einen herrlichen Skiaufenthalt gegeben sind, bleibt einschließlich die Pfingstfeiertage vollbewirtschaftet.

c. Letzte Wintersportveranstaltung. Der Slowenische Alpenverein in Celje schreibt für den 13. Mai (Pfingstmontag) auf dem Okrešelj in den Sanntaler Alpen einen Torlauf aus. Startbeginn um 10 Uhr vormittags. Länge der Torlaufstrecke 800 Meter, Höhenunterschied 250 Meter. Anmeldungen bis 10. Mai in der Vereinskantzei in Celje

Maribor und Celje nahezu gleichwertige Schachgegner

Das Revanchespiel in Celje 4:3 für Maribor — Die Schlusspartie wird entschieden werden

Vor einer Woche massen der Mariborer Schachklub »Vidmar« und der Schachklub Celje in der Draustadt ihre Kräfte um die Klubmeisterschaft von Slowenien. Die Begegnung blieb unentschieden, da beide Teile je vier Siege für sich buchen konnten. Für den gestrigen Sonntag war in Celje ein Revanchespiel angesetzt, das in der Schachwelt begrifflicherweise grosses Interesse hervorrief.

Im Saale des Hotels »Europa«, wo die Partien ausgetragen wurden, hatten sich zahlreiche Freunde des königlichen Spiels eingefunden, die mit grösstem Interesse der Entwicklung d. Dinge folgten. Die Mariborer Gäste wurden vom Obmann des Schachklubs Celje Grašer herzlich begrüsst, worauf der Führer des Klubs »Vidmar« Cafuta für die herzliche Aufnahme dankte.

Auch bei diesem Zusammentreffen der beiden Rivalen, die man wohl als mehr oder weniger ebenbürtige Gegner anzusehen hat, gab es, wie bei der ersten Begegnung in Maribor, nur ganze Siege, ausgenommen das letzte Spiel, das noch unentschieden blieb. Vom Schachklub »Vidmar« gingen als Sieger hervor Kuster gegen Diehl, Certalič gegen Grašer, Kukovec gegen Cijan u. Marvin gegen Ing. Sajovic. Vom Schachklub Celje waren die Stär-

keren Ing. Pipuš gegen B. Lukeš, Modic gegen F. Lukeš und Poljanec gegen Gerželj. Die verwickelte Partie am letzten Schachbrett zwischen Nosan (Maribor) und Fajs (Celje) blieb

unentschieden und wird dem Schachklub zur Entscheidung vorgelegt werden. Es scheint, daß sich beide Gegner mit einem halben Sieg zufriedengeben werden.

Das vorläufige Endergebnis des zweiten Schachwettkampfes zwischen Maribor und Celje lautet demnach 4:3 für den Klub »Vidmar«. Die Entscheidung über die Schlußpartie dürfte in einigen Tagen gefällt werden.



Umwechslung der aus dem Verkehr gezogenen Geldstücke

MITTEILUNG DES FINANZMINISTERIUMS. — AUCH DIE POSTAMTER HABEN IN DER FESTGESETZTEN FRIST DIE ALTEN GELSTÜCKE EINZUWECHSELN

In letzter Zeit mehren sich Beschwerden, daß die aus dem Verkehr gezogenen alten Geldstücke, soweit sie sich noch im Privatbesitz befinden, an den öffentlichen Kassenstellen nicht immer anstandslos umgewechselt werden können. Die Bank- und Valutenabteilung des Finanzministeriums gab jetzt eine Mitteilung heraus, die in der Hauptsache besagt:

»Die alten Silbermünzen zu 20 Dinar wurden am 1. Mai d. J. aus dem Verkehr gezogen und sind von diesem Tage an nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Geldstücke können vom Publikum in der Frist von sechs Monaten, demnach bis 1. November d. J. ohne Abzug nur an den Kassen der Nationalbank sowie an den Kassen der staatlichen Finanzinstitutionen eingewechselt werden.

Ebenso wurden am 20. April d. J. die alten Geldstücke zu 1 Dinar aus dem Verkehr gezogen und werden noch bis 20. Oktober d. J. von der Nationalbank und den staatlichen Finanzinstitutionen eingetauscht.

Als Kassen der Nationalbank gelten die Zentralkasse in Beograd sowie die Kassen der Filialen (in Slowenien in Maribor und Ljubljana.). Unter den staatlichen Fi-

nanzinstitutionen sind alle staatlichen Institutionen zu verstehen, die Einzahlungen und Auszahlungen vornehmen, ebenso auch die Hauptkassen, die Steuerämter die Postsparkasse, alle Postämter usw.

Soweit die Mitteilung des Finanzministeriums, aus der ersichtlich ist, daß die aus dem Verkehr gezogenen Geldstücke auch die Postämter einzuwechseln bzw. an Zahlungsstatt anzunehmen haben, allerdings nur in der festgesetzten nachträglichen Frist, im gegenwärtigen Falle von sechs Monaten.

Die Oeffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 16. Februar d. J. auch die alten Silberstücke zu 50 Dinar aus dem Verkehr genommen worden sind und daß sie bis 16. August d. J. an den erwähnten Kassenstellen noch angenommen bzw. umgetauscht werden. Ferner wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß am 16. August d. J. die alten Geldstücke zu 2 Dinar und zu 50 Para die gesetzliche Zahlungskraft verlieren und binnen sechs Monaten, demnach bis 16. Februar 1941, von der Nationalbank und den staatlichen Finanzinstitutionen eingewechselt werden.

(Kralja Petra cesta 9). Neengebühr 5 Dinar.

c. Adriaabend. Die Jugendabteilung der »Adriawacht« (Jadranska straža) am hiesigen Realgymnasium veranstaltet Mittwoch, den 8. Mai, im Stadttheater einen bunten Adriaabend, zu welchem jedermann herzlich eingeladen ist. Beginn um 20 Uhr.

c. Kino Metropol. Montag und Dienstag der höchst amüsante Hans-Moser-Film »Anton der Letzte«. Moser ist als gräflicher Kammerdiener ahnenstolzer und gräflicher als der Herr Graf selbst und spielt wieder ganz großartig. Er macht aus der belanglosen Pose eine feine Charakterkomödie. Das Publikum quittiert seine hervorragende Leistung, indem es Tränen lacht. Die übrigen Darsteller fügen sich willig in den Rahmen des großen Komikers. In deutscher Sprache.

Im modernen Rom erscheint wieder die Topographie des antiken Roms.

(Agit) Rom, Mai. Die Arbeiten des »Renaissance-Viertels« in Rom ermöglichen es nunmehr, den Stadtplan des Roms der Caesaren festzustellen, dessen Hauptzentrum nach dem Forum durch das Campo di Marte gebildet wurde. Vor der baulichen Umgestaltung der Zone, die auf Befehl des Kaisers Augustus in den ersten Jahren unseres Zeitalters ausgeführt wurde, bestand dort eine ausgedehnte sumpfige Strecke, die durch die Wasser genährt wurde, die vom Pincio-Berg und den Hügeln des Quirinals kommend nicht bis zum Tiber fließen konnten. Diese Gewässer, die später von Agrippa durch einen Kanal reguliert wurden, bildeten einen kleinen künstlichen See für die Thermen, deren Spuren bis zum heutigen Tage erhalten blieben. Die Gebäude und die von Agrippa durchgeführten Arbeiten, die das

Mariborer Theater

Montag, 6. Mai: Geschlossen.
Dienstag, 7. Mai um 20 Uhr: »Anna Christie«, Ab. C.
Mittwoch, 8. Mai: Geschlossen.
Donnerstag, 9. Mai um 20 Uhr: »Verrat bei Navarra«, Ab. B.

Volksuniversität

Montag, 6. Mai: Univ. Prof. Dr. A. Gosar (Ljubljana) spricht über die sozialen Probleme der zeitgenössischen Lohnverhältnisse.

Tan-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des besten Filmes der Saison »Der Liebeschrei« mit dem charmanten Frauenliebhaber Charles Boyer und der reizenden Irene Dunne in den Hauptrollen. Ein erstklassiger Liebesfilm, dessen hervorragende Handlung in den schönsten Orten der Welt spielt, und der überall den größten Erfolg zu verzeichnen hatte. — Es folgt der neueste und größte deutsche Film »Gouverneur« unter der Regie Turžansky' mit Willy Birgel und Brigitte Horney.

Burg-Tonkino. Der wegen seiner reizenden Handlung vielbesuchte neue Gustav Fröhlich-Film »Ihr Privatsekretär«. Ein glanzvoller Gesellschaftsfilm, der für jedermann eine angenehme Überraschung bringt. — In Vorbereitung »Die Zitadelle«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Der Roman eines Spätk« nach dem gleichnamigen Roman von Pier Lotti. Ein glänzender Abenteuerfilm mit prachtvoller Szenerie des farbenbunten Südens. Eine spannende Handlung fesselt jeden Zuschauer unaufhaltsam. Man bewundert die Schönheit der glutäugigen Fatouge und die Ritterlichkeit des schneidigen Kommandeurs von Saint Hilair. — Es folgt »Der träumende Mund« mit der berühmten Elisabeth Bergner.

Apothekennachdienst

Bis zum 10. Mai versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schützengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33 Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Bewölkt und windig. Besserung der gegenwärtigen Wetterlage zu erwarten.

Radio-Programm

Montag, 6. Mai.

Ljubljana: 7.05 Nachr. 7.15 Fröhliche Klänge. 12 Kärntnerlieder. 12.30 Nachr. 13.02 Konz. 18 Mediz. Vortrag. 18.20 Frohe Klänge (Schallpl.). 18.40 Hafnerei im Mittelalter. 19.45 Bon-ton. 22 Uebertragung. 22.15 Konzert. — Beograd: 12 Lieder. 12.45 Konzert. 17.45 Volksmusik. 19.40 Volkslieder. 20.40 Hörspiel. — Sofia: 21.30 Leichte Musik. 22 Volksmusik. — Mailand: 20 Schallpl. 21 Sinfoniekonz. 22 Schallpl. 22.20 Kammermusik. — Rom: 20 Schallpl. 22.20 Klavierquintett. 23.15 Tanzmusik. — Budapest: 12.10 Konzert. 14 Militärkonzert. 17.15 Vokalkonzert. 19.25 Zigeunerkapelle. 20.10 Tschaikowsky-Abend. 22 Zigeunerkapelle. — Wien: 10 Haydn-Mozart-Beethoven. 15 Nachmittagskonzert. 20.15 Musik aus Wien. — Berlin: 18 Unterhaltungsmusik. 20.15 Operettenfragmente. 21 Tschaikowsky.

Zentrum der Stadt umbildeten, hatten einen sehr großen Einfluß auf die Entwicklung der Stadt. Dank der kürzlich erfolgten Ausgrabungen, die diesem Viertel den monumentalen Charakter wiedergeben und die im Hinblick auf die Weltausstellung 1942 vollständig beendet sein werden, ist die Topographie klarstens wieder herstellbar. Man erkennt auf diese Weise die Grenzen d. Thermen und der Sporthalle Nero's des dominizianischen Stadions, des Glücks tempels und anderer sehr bedeutender Bauten des »goldenen Jahrhunderts«.

Wirtschaftliche Rundschau

Baisse an den Börsen aller Länder

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE

Effekten: Bereits seit zwei Wochen machen sich an den Börsen aller Länder die Rückwirkungen der schicksalsschweren Ereignisse in Europa stark bemerkbar. Auch die Beograder Börse wurde beeinflusst, wie die flauere Tendenz der Kurse zeigt. Seit zwei Wochen ist kein Wertpapier im Kurse gestiegen. Auch die letzte Woche stand völlig im Zeichen eines weiteren Abbröckelns der Kurse. Die Baisse war bei den Papieren größer als bei den Devisen. Bezeichnend für die Lage der Börse ist der Umstand, daß gewisse Papiere (Agrarobligationen und Obliga-

tionen der Privilegierten Agrarbank) fast überhaupt nicht notiert werden. Es ist interessant zu vernehmen, daß von allen Papieren nur die Kriegsschadenrente eine leichte Kursbesserung aufweist. Allerdings ist aber der Kurs der Kriegsschadenrente, welcher Mitte der Woche 433 betrug, Ende der Woche wieder auf 430 zurückgegangen.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Ueberblick zwischen den am 19. April und den am 3. Mai d. J. notierten Kursen:

	19. IV.	3. V.	+ oder -
Kriegsschadenrente	429,50-429	429,—	— 0,50
7% Investitionsanleihe	99,50	98,50	— 1,—
4% Agrarobligationen	53,50	52,50	— 1,—
6% Beglückobligationen	75,—	74,50	— 0,50
6% dalm. Agraroblig.	68,25	66,—	— 2,25
6% Forstobligationen	68,25	65,50	— 2,75
7% Blairanleihe	91,25	89,—	— 2,25
8% Blairanleihe	100,25	99,—	— 1,25
7% Seligmananleihe	102,—	102,—	—
7% Stabilisationsanl.	—	97,—	—

Der Gesamtumsatz an Papieren belief sich in der letzten Woche auf 2 Mill. 438.000 Dinar, d. i. um 1.222.000 Dinar weniger als in der Vorwoche.

Aktien: Aktien wurden in dieser Woche nur wenig gehandelt. Auffallend gering war insbesondere das Interesse für die Aktien der Privilegierten Agrarbank, welche im Laufe der ganzen Woche nur zweimal notiert wurden. Die Aktien der Nationalbank wurden im Laufe der Woche nur einmal gehandelt, und zwar zum stabilen Kurse von 8000 Dinar.

Devisen: Im Laufe der vergangenen Woche sind mit Ausnahme von Genf und Newyork alle Devisen im Kurse gefallen.

Im Privatclearing wurde die deutsche Clearingmark im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten Kurse von 1480 gehandelt. Für Terminabschlüsse bestand kein Interesse. Salonki-Bons wurden zu Beginn und zu Ende der Woche zu 30,50 notiert. Sofia wurde im Laufe der Woche nur einmal zum unveränderten Kurse von 98 gehandelt.

Internationaler Metallmarkt

Die Umsätze auf den Kupfermärkten zeigten bisher keine Belebung, der Markt neigte eher zur Schwäche. Erst in letzter Zeit kam in USA eine etwas freundlichere Stimmung zum Durchbruch. Die Preise haben keine nennenswerten Änderungen erfahren. In den USA läßt die Kupferstatistik erkennen, daß Grund für eine Produktionseinschränkung vorhanden wäre. Im März 1. J. betrug die Rohkupfererzeugung der USA 85.455 t, d. i. 9000 t mehr als im Vormonat, die Produktion an Raffinadekupfer stellte sich auf 86.295 t, d. i. 3500 t mehr gegenüber dem Vormonat. Der Verbrauch an Raffinadekupfer ist dagegen in Nordamerika nur um 1100 auf 64.376 t gestiegen. Da die Ausfuhr von aus indländischen Erzen erzeugtem Kupfer im März nur 7500 t betragen hat, sind die USA-Kupferbestände gegen Februar um 14.000 t auf 159.800 t gestiegen. Diese Menge beträgt allerdings nur rund die Hälfte aller Bestände vor Jahresfrist. Daß trotzdem von einer Produktionseinschränkung der amerikanischen Kupfererzeuger die Rede ist, beweist die Schwäche des Marktes.

Der Zinnpreis hat sich in der Berichtszeit etwas befestigt und in London stieg die Notierung auf 254,50 pf. St. Die sichtbaren Weltvorräte betragen Ende März 1. J. 31.645 t, d. i. 1000 t weniger gegenüber dem Vormonat. Eine Kürzung der Exportquote für Zinn hält man heute schon für sicher. — Die niederländisch-indischen Zinninteressenten fordern nunmehr eine Liquidierung der Pufferpoolbestände, die derzeit einen Wert von zirka 2,5 Mill. Pf. St. repräsentieren. Die Zinnbedarfsdeckung Englands stößt nach wie vor auf Schwierigkeiten, weil der Verbrauch in England stark gestiegen ist. Während der Jahresverbrauch an Zinn in England seit 1933 zwischen 18.300 und 27.300 t geschwankt hätte, schätzt man infolge des zusätzlichen Kriegsbedarfes den Jahresbedarf Englands heute auf

rund 35.000 t. Die Zufuhren schwankten in den letzten Monaten jedoch zwischen 1200 und 1400 t, so daß die englischen Zinnbestände von 9393 t Ende August 1939 schon bis 1. Februar auf 3400 t abgesunken sind. Heute betragen sie nur mehr 1200 t. Die früheren Quotenerhöhungen in Zinn führten zu keiner Besserung der englischen Zinnversorgung, sie hatten nur zur Folge, daß sich die internationa-

Jugoslawische Holzindustrie

WACHSENDE PROSPERITÄT SEIT OKTOBER.

Wie das ganze wirtschaftliche Leben, ergriff die Atmosphäre der politischen und kriegerische Zuspitzung, der Ungewißheit und Unsicherheit auch unsere Forstwirtschaft und unsere Holzindustrie. Die wirtschaftliche Depression begann schon Ende 1938 und dauerte in den ersten Monaten 1939 an. Obwohl die Bauholzreserven die sonst üblichen Mengen nicht erreichten, hielten sich die Märkte reserviert und die Bauholzindustrie paßte sich der Situation an. Auch einige andere spezielle Gründe (die anfängliche Absicht Italiens Einfuhrzentralen zu gründen; das Ausbleiben der Intervention der Nationalbank zwecks Erhaltung des Clearingmarktkurses auf der Höhe von 14,30, was große Kursdifferenzschäden für die Exporteure und in der Folge den ständigen Rückgang des Bauholzexportes nach Deutschland zur Folge hatte; den Zusammenstoß mit der rumänischen Konkurrenz auf den freien Märkten usw.) verstärkte in unserer Forstwirtschaft die Zurückhaltung in der Produktion.

Nach Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich, mit welchem ein Kontingent von 70.000-Tonnen Holz und auch ein Zollnachlaß verabredet wurden, besserte sich die Situation in der jugoslawischen Holzindustrie. Eine weitere Besser-

ung war seit Mai 1939 bemerkbar, als sich der englische Markt in größerem Maße für unser Bauholz zu interessieren begann. Die Geschäfte mit England, wenn sie sich auch zufriedenstellend entwickelten, brachten unseren Exporteuren nicht die erwarteten größeren Gewinne, da die Abschlüsse auf englische Pfund lauteten, das Pfund jedoch eine Abwertung erlebte.

Nach Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Polen und später zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und England andererseits stellte sich im September 1939 wiederum ein starker Rückschlag in unserer Holzindustrie ein. Ungewißheit, Unsicherheit und Verteuerung des Transportes zur See waren die Hauptgründe. Dazu gesellte sich in allen neutralen Staaten — natürlich auch in Jugoslawien — die Beunruhigung der Spareinleger und der Gläubiger, Alles dies erschwerte der Industrie, ihre Bargelder oder die nötigen Kredite zu bekommen, um ihre Produktionskapazität auszunutzen zu können.

Erst als im Oktober 1939 die nordischen Staaten infolge der Blockade und des Kriegszustandes in die Unmöglichkeit versetzt wurden, ihr Bauholz auszuführen, und als Italien im selben Mo-

nate sein Einfuhrkontingent an Bauholz sehr verstärkte, entstand für unsere Holzindustrie eine befriedigende Konjunktur und die Ausfuhr von Bauholz wuchs von Tag zu Tag. Die zufriedenstellende Lage unserer Holzindustrie mögen kurz folgende statistische Zahlen beweisen:

Die Gesamtausfuhr des weichen Bauholzes im Jahre 1939 betrug 986.152 Kubikmeter gegenüber 725.250 Kubikmeter im Jahre 1938. Der Gesamtwert der ausgeführten Forstprodukte im Jahre 1938 betrug 770,9 Millionen Dinar und stieg im Jahre 1939 auf 975,9 Millionen an; in den Monaten Jänner und Feber 1940 betrug dieser Wert 200,9 Millionen Dinar gegenüber 113,6 Millionen in den gleichen Monaten des Jahres 1939.

Mit einem Wort: unseren Holzindustriellen und Holzexporteuren blüht heute das Geschäft!

Schiefer Turm von Pisa ohne Konkurrenz

Hollands Pijn-Acker-Glocker kippten in den Sand.

Eins der interessantesten alten Bauwerke Hollands, der Glockenturm von Pijn-Acker, brach zusammen und wurde vollständig zerstört.

Die Bewohner des ländlichen Ortes Pijn-Acker im Delftland schreckten nachts aus dem Schlaf auf, weil aus der Gegend des Pfarrhofes ein donnerndes Getöse an ihre Ohren klang. Was jeder schon seit langem befürchtet hatte war eingetreten: der schiefe Turm von Pijn-Acker war eingestürzt. Damit hat Holland eines seiner berühmtesten und bekanntesten Bauwerke verloren. Es gibt wohl keinen Einwohner im Land der Königin Wilhelmine, der nicht stolz lächelte, wenn von diesem Bauwerk die Rede war. Der Turm von Pijn-Acker war ein Konkurrent des schiefen Turmes von Pisa.

Merkwürdigerweise stammen die beiden schiefen Türme ungefähr aus der gleichen Zeit. Während Meister Wilhelm von Innsbruck im Jahre 1173 begann, den Campanile von Pisa zu errichten, gingen die holländischen Baumeister an die Errichtung ihrer gotischen Kirchenbauten, von denen wir heute noch in den alten holländischen Städten so manche wiederfinden können. In Pijn-Acker wurde im 12. Jahrhundert mit dem Bau eines hohen Glockenturmes begonnen, der frei neben der Kirche seinen Platz fand. Der Turm von Pisa in Italien stand auf sandigem Grunde; der Boden drückte sich durch die schwere Last ungleichmäßig ein und dadurch kommt es, daß sich dieser Turm um fast 5 Meter nach Süden neigt. Genau so war es in Pijn-Acker. Das Fundament gab nach und der Turm bekam eine Neigung, die ebenfalls nach Süden wies. Er hat Jahrhunderte an sich vorüberziehen sehen und niemand dachte daran, daß er eines Tages die überhängende Last nicht mehr tragen könnte. Erst seit einigen Monaten wurde der Magistrat von Pijn-Acker darauf aufmerksam gemacht, daß sehr starke Stützgerüste nötig seien, um einer Katastrophe vorzubeugen. Der Gemeindebaumeister hat sich dann ans Werk gemacht und hat dem schiefen Turm von Pijn-Acker einen 5 Meter hochreichenden Betonmaetel umgelegt. Es ergab sich aber, daß das nicht genügte, denn der Turm brach oberhalb der Schutzmauer auseinander und riß in der Wucht seines Falles auch die ganze Betonverkleidung mit sich.

Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Auch ein Wohnhaus, das dicht neben dem Turm stand, blieb unbeschädigt. Nur die Kabel der Lichtleitung und eine an dem Turm vorbeiführende elektrische Hochspannungsanlage wurden zerstört.

Nun bleibt den Holländern noch ein schiefer Turm, der aber mit dem Campanile von Pisa keinen Vergleich aushält. In der Stadt Delft steht die alte Kirche, die aus dem 13. Jahrhundert stammt. Auch hier hat sich der Baugrund im Laufe der Jahrhunderte gesenkt, so daß der hohe Turm schiefe in die Luft hinaufragt. Die fortgesetzt unternommenen Untersuchungen ergeben aber, daß die Gefahr des Umfallens nicht besteht, weil das Kirchenschiff mit dem Glockenturm stark verankert ist.



»Wenn ihr diesen Griff richtig könnt, Mädels, wird kein Mann mehr imstande sein, euch zu küssen!«

Sport vom Sonntag

Die Ligaflubs stellen sich vor

„Železničar“ in großer Form / Der SK. Čakovec muß mit 4:0 die Ueberlegenheit „Železničars“ anerkennen / „Celje“ nicht in der Liga

In der Fußballmeisterschaft von Slowenien fielen gestern wiederum einige wichtige Entscheidungen. In Maribor standen sich die führende SK. Čakovec und die junge Meisterelf des SK. Železničar gegenüber, die sich gestern tatsächlich in einer Meisterform vorstellte. Die Mannschaft führte ein flüssiges, kraftvoll aufgebautes und zügiges Kombinationsspiel vor, dem die Gäste nicht mehr gewachsen waren. Ohne sich völlig auszugeben, vermochten die Eisenbahner mit 4:0 (2:0) einen mehr als verdienten Sieg ins Reine zu bringen und sich damit einen weiteren Punktevorsprung zu sichern. Die einzelnen Mannschaftsteile überboten sich zeitweise gegenseitig, ließen aber doch nie das nötige Gefüge vermissen. Die Gäste

gaben sich augenfällig Mühe, doch konnten sie gegen die in Hochform spielende heimische Mannschaft nichts ausrichten u. mußten nach vielen Jahren ihre schlimmste Punkteniederlage in Kauf nehmen. Die Treffer schossen Pocajt (2), Staleker und Turk. Mit Schiedsrichter Deržaj waren beide Seiten zufrieden.

Dramatische Formen nahm der Entscheidungskampf in Celje zwischen dem SK. Celje und SK. Olymp an, in dem es zeitweise um Biegen oder Brechen ging. »Olymp« landete mit 2:0 (1:0) einen knappen, aber verdienten Sieg, obgleich auch »Celje« genug Chancen hatte. Beide Treffer schoß Čater, den ersten übrigens aus einem Strafstoß.

In der Gruppe Ljubljana fielen gestern nachstehende Entscheidungen: »Bratstvo« gegen »Reka« 2:1, »Hermes« gegen »Jadrana« 2:0, »Svoboda« gegen »Disk« und »Kranj« gegen »Mars« 5:2.

Nach der gestrigen Meisterschaftsrunde sind die acht Kandidaten der neuen Slowenischen Liga so gut wie ermittelt. Ljubljana wird durch den SK. Ljubljana und den SK. Mars vertreten sein, Maribor entsendet den SK. Železničar und den ISSK. Maribor, aus Celje kommt der SK. Olymp, aus Trbovlje der SK. Amateur, aus Kranj der SK. Kranj und schließlich aus Jesenice der SK. Bratstvo.

Punkten, während Sofia nur 25 Punkte auf sich vereinigte.

Die letzten Ligaspiele in Ljubljana

In Ljubljana brachten gestern der SK. Ljubljana und der SK. Slavija aus Varaždin die noch ausstehenden acht Minuten ihres seinerz. abgebrochenen Ligaspiels zur Erledigung. Beide Mannschaften gaben sich keine besondere Mühe, so daß es bei dem 3:3-Unentschieden blieb. Anschließend folgte ein Freundschaftsspiel der beiden Mannschaften, in dem der SK. Ljubljana mit 3:1 (2:0) einen beachtenswerten Sieg feierte.

Fünfkampf in Zagreb

In Zagreb wurde gestern ein Fünfkampf ausgetragen, bei dem Janez Klinar (Planina, Ljubljana) den Sieg davontrug. Zweiter wurde Ferković (HAŠK) und Dritter Vihovič (Hajduk). Klinar erzielte einen namhaften Punktevorsprung von 2502, während Ferković auf 2063 bzw. Vlahović auf 2033 Punkte kamen.

Rund um die Šmarna gora

Der Sportklub »Hermes« in Ljubljana brachte gestern ein Radrennen um die Šmarna gora zur Durchführung. Im Hauptrennen über 46 Kilometer riß Berlič (Edinstvo) in 1:26.23 den Sieg an sich. Zweiter wurde Korenin (Edinstvo) in 1:26.24 und Dritter Zupan (Edinstvo) in 1:26.32. Einige bekannte Fahrer wie Pokupec, Peternel u. a. wurden auf die letzten Plätze verwiesen. In der Tourenklasse fiel der Sieg an Jakšič.

BSK besiegt „Gradjanski“

DIE ERSTE ENTSCHEIDUNG IN DEN FINALKÄMPFEN. — »HAJDUK« REISST DIE FÜHRUNG AN SICH. — AUCH »JUGOSLAVIJA« GESCHLAGEN.

Schon die zweite Finalrunde der jugoslawischen Fußballmeisterschaft brachte zwei sensationelle Entscheidungen, die geeignet sind, das bisherige Kräfteverhältnis im jugoslawischen Fußballsport in völlig neue Bahnen zu lenken.

In Zagreb standen vor 8000 Zuschauern die beiden Favoriten der ganzen Konkurrenz BSK und »Gradjanski« gegenüber, die sich unter der Leitung des Italieners Scarpì einen überaus aufregenden, zeitweise höchst dramatischen Kampf lieferten. Beide Mannschaften führten ein überaus temporeiches Angriffsspiel vor und bald boten sich der einen, bald der anderen Formation große Trefferchancen, die jedoch zunächst unausgenutzt blieben. Erst in der 28. Minute konnte Lešnik einen von Wölfl geschossenen Ball, der von der Torlatte zurückgeprallt war, noch erwischen und unhaltbar einsenden. Die Beograder mußten sich größte Mühe geben, um in der 34. Minute den Ausgleichstreffer fertigzustellen. Hierbei half ihnen Kokočević, der den Ball zu lange zurückhielt, sodaß Božović ihm das Leder abnehmen und ins Netz lenken konnte. Schon in den ersten Minuten der zweiten Spielhälfte kamen die Beograder zu zwei wichtigen Goals. Das erste erzielte Glišović mit einem vehementen Bombenschuß, während der zweite Treffer von Glaser selbst verschuldet wurde, der einen von Božović getretenen Ball mit dem Fuß abzuwehren versuchte, jedoch den Ball nur streifte. Die Zagreber ließen sich hiedurch zwar nicht einschüchtern und drückten bereits in der 9. Minute mit einem schönen Treffer Lešniks das Resultat auf 3:2 herab, doch wurden alle weiteren Chancen in der allgemeinen Nervosität vergeben, sodaß sich das Resultat nicht mehr änderte.

Mit einer Riesenüberraschung schloß auch das Beograder Spiel, das die »Jugoslavija« und die »Slavija« aus Sarajevo als Gegner sah. Die Gäste fanden sich auf dem aufgeweichten Boden wunderbar zurecht und inszenierten eine Reihe von gefährlichen Angriffen, die in der 40. Minute der ersten Halbzeit auch zum entscheidenden Treffer führten. Rajlić sandte den Ball in die Mitte wo er von Šalipur abgefangen und ins Netz der Beograder gedrückt wurde. Nach der Pause versuchten die Heimischen zumindest den Ausgleich herzustellen, was ihnen angesichts des ausgezeichneten Defensivspieles der Gäste nicht gelang. Mit dem Spielleiter Nenковиć aus Kragujevac waren insbesondere die Beograder nicht zufrieden.

Das dritte Finalspiel absolvierten »Hajduk« und HAŠK in Split. Die Dalmatiner befanden sich diesmal in großer Form und rangen die Zagreber mit 5:1 (3:0) gar zu überlegen nieder. HAŠK

konnte nur in der zweiten Spielhälfte befriedigen, während sich »Hajduk« gleich von allem Anfang an energisch ins Zeug legte. Den Kampf leitete der Ungar Kom

Leichtathleten am Start

ERÖFFNUNGSMEETING IM »ZELEZNIČAR«-STADION. TROTZ REGENS VERHEISSUNGSVOLLER AUFTAKT.

Der Sportklub »Železničar« brachte gestern das erste diesjährige leichtathletische Meeting zur Durchführung, das trotz des herrschenden Regenwetters und des aufgeweichten Bodens recht gute Leistungen brachte.

Die Resultate lauteten:
100 Meter, Junioren B: 1. Hanza (Celje) 12, 2. Wolfi (Rapid) 12.1, 3. Tone (Celje) 13, 4. Barle (Marathon).

100 Meter, Junioren C: 1. Julius (Rapid) 12.2, 2. Hrovatin (Železničar) 12.3, 3. Bako (Zel.) 12.5, 4. Leben (Zel.)

100 Meter, Senioren: 1. Gracijanski (Zel.) 12, 2. Lužnik (M.) 12.7, 3. Stranič (Zel.) 12.8.

Hochsprung, Junioren C: 1. Šišernik (M.) 155, 2. Franček (Zel.) 155, 2. Babič (M.) 150, 4. Bako (Zel.) 150, 5. Benedičič (M.) 150.

Hochsprung, Senioren: 1. Zorko (Zel.) 170, 2. Lužnik (M.) 160, 3. Ing. Stepišnik (Mirija) 150, 4. Gracijanski (Zel.) 150.

Weitsprung, Junioren C: 1. Franček (Zel.) 576, 2. Bako (Zel.) 575, 3. Hrovatin (Zel.) 569, 4. Nace (Zel.) 550, 5. Leben (Zel.) 535, 6. Tone (Celje) 522.

Ausgebliebenes Fußballmatch in Glovenj Gradec

In Slovenjgradec hätte gestern das Rückspiel zwischen dem dortigen SK. Slovenjgradec und dem SK. Slovan aus Guštanj vor sich gehen sollen. Die Gäste aus Guštanj sowie der delegierte Schiedsrichter erschienen am Spielfeld, während sich der SK. Slovenjgradec nicht blicken ließ, da er tags zuvor das Match kurzerhand abgesagt hatte. Dem Spielreglement zufolge wird nun der Sieg p. f. 3:0 dem SK. Slovan gutgeschrieben, der, da das erste Spiel 2:1 für den SK. Slovenjgradec ausgefallen war, mit 4:2 als Gesamtsieger hervorging und damit den Meistertitel der Kärntner Gruppe an sich riß.

Italien — Deutschland 3:2

Im Mailänder Stadion San Siro fand gestern vor 70.000 Zuschauern der mit größtem Interesse erwartete Fußballkampf Deutschland—Italien statt, in dem die Italiener mit 3:2 (2:1) einen großen Sieg feiern konnten. Die Italiener kamen bereits in der 17. Minute durch Colausi

loman.

Nach diesem Erfolg rückte »Hajduk« an die Spitze der neuen Punkte tabelle, die nun folgendes Aussehen hat:

Hajduk	2	1	1	0	6:2	3
BSK	2	1	1	0	4:3	3
Slavija	1	1	0	0	1:0	2
Jugoslavija	2	1	0	1	5:4	2
Gradjanski	1	0	0	1	2:3	0
HAŠK	2	0	0	2	4:10	0

Weitsprung, Senioren: 1. Zorko (Zel.) 607, 2. Stranič (Zel.) 583, 3. Lužnik (M.) 572, 4. Mlakar (Zel.) 548.

1000 Meter, Junioren C: 1. Kos (Celje) 3:6.9, 2. Benedičič (M.) 3:8.2, 3. Bauman (M.) 3:14.

Diskus, Junioren C: 1. Šišernik (M.) 34.93, 2. Leben (Zel.) 28.78, 3. Bako (Zel.) 25.63.

Diskus, Senioren: 1. Lužnik (M.) 37.41, 2. Mlakar (Zel.) 32.01,

Hammer: 1. Ing. Stepišnik (Mirija) 46.89, 2. Gujžnik (Zel.) 41.07.

3000 Meter: 1. Štajner (Celje) 9:59, 2. Krepfl (M.) 10:9.3, 3. Perko (M.) 10:34.1, 4. Šalamun (M.) 10:36.

1500 Meter: 1. Schmiderer (Rapid) 4:31, 2. Muraus (Zel.) 4:39.1, 3. Uebbleis (R.) 4:53.

Staffel 4x100 Meter: 1. Železničar 50.2 (Gracijanski, Bako, Hrovatin, Stranič), 2. Marathon 52.3 (Barle, Šišernik, Vreže, Babič), 3. Celje 53.2 (Hanza, Štajner, Tone, Kos).

Die Wettkämpfe in den übrigen Disziplinen mußten wegen des schlechten Wetters abgesagt werden.

zu ihrem ersten Treffer, dem in der 25. Minute durch Bertoni ein zweiter folgte. Zwei Minuten später vermochte Binder auf 2:1 aufzuholen, um dann nach Seitenwechsel bereits in der 6. Minute auf 2:2 gleichzuziehen. Acht Minuten später fiel durch den rechten italienischen Flügelmann Biamati der entscheidende Treffer, der den Italienern den 3:2 (2:1)-Sieg brachte. Beiderseits wurden zwar noch große Anstrengungen gemacht, namentlich die deutschen Spieler bemühten sich ganz besonders, doch blieb das Resultat unverändert. Spielleiter war der Ungar Ivancsics.

CROSS-COUNTRY BEOGRAD—SOFIA

In Beograd wurde gestern der zweite Cross-Country-Kampf zwischen Beograd und Sofia bestritten. Diesmal fiel der Sieg in der Einzelwertung an den Bulgaren Bonev, der die 6500 Meter lange Strecke in 20:29.2 durchlief. Zweiter wurde Fischbach (Beograd), Dritter Röhms (Beograd), Vierter Pavlovič (Beograd) und Fünfter Načev (Sofia). In der Mannschaftswertung siegte Beograd mit 30

Lehar-Anekdoten

Popularität im Spiegel des Humors.

Franz Lehar, der Meister der Wiener Operette, feierte am 30. April seinen 70. Geburtstag.

Als Lehar noch ein kleiner und unbekannter Orchestergeiger an einem westdeutschen Stadttheater war, wurde ihm eines Tages ein neuer Kapellmeister zugewiesen, mit dem er sich nicht vertrug. »Sie sind mir Aufmerksamkeit schuldig«, sagte der Stabgewaltige, »ich bin Ihr Dirigent!« »Das kann ich glauben oder auch nicht«, meinte daraufhin Lehar lakonisch. »Sie sind mir jedenfalls als Kapellmeister noch nicht vorgestellt worden u. ich kann Sie mir als Kapellmeister nicht vorstellen.«

In späteren Jahren — der Künstler war längst weltberühmt — sagte einmal ein anderer Komponist, der sich auf sein Können sehr viel einbildete zu Lehar: »Vor sechs Monaten war ich merkwürdigerweise einmal ohne jede musikalische Ideen.« »Stimmt« — lautete die niederschmetternde Antwort »diese Operette habe ich erst kürzlich gehört.«

Auf einem Festbankett anlässlich einer Jubiläumsaufführung der »Lustigen Witwe« unterhielten sich Franz Lehar und der damalige Hofballmusikdirektor Ziehner über einen früheren Kollegen, den sie seit Jahren aus den Augen verloren hatten. »So«, sagte der greise Ziehner, »Gustl ist also doch noch in Wien. Ich dachte — der zieht nicht mehr beim Publikum!« »Wie kannst du so etwas behaupten«, entgegnete Lehar, »Gustl zieht mehr denn je; er ist nämlich Zahnarzt geworden.«

»Mein Kopf zum Pfande«, wenn das nicht wahr ist!« sagte bei einer anderen Gelegenheit ein Freund zu dem Meister, als dieser eine besonders kühne Behauptung anzuzweifeln wagte.

»Das glaube ich«, erwiderte Lehar lachend, »da verlierst du wenigstens nicht viel!«

Eines Tages besuchte der Jubilar ein Berliner Variete in dem unter anderem ein indischer Feuerfresser auftrat. — Nach der Vorstellung ließ sich Lehar den Mann kommen und bemerkte, nachdem er seine Leistungen lobend erwähnt hatte: »Mein Lieber, es ist ewig schade, daß Sie nicht vorigen Monat bei uns in Wien waren. Da hätten Sie sich einmal gründlich sattessen können. Ich habe nämlich in meiner Privatwohnung einen großen Dachstuhlbrand gehabt!«

Vor einigen Jahren kam einmal ein junger angehende Sänger, der unbedingt im »Land des Lächelns« eine Hauptpartie übernehmen wollte, zu Franz Lehar und bat ihn, etwas vortragen zu dürfen. Der Komponist willfahrte seinem Wunsche, mußte jedoch feststellen, daß das Talent

Grosser Ausverkauf von Manufakturwaren

!! Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht !!

des Besuchers für diese große Aufgabe nicht ausreichte. Lehar sagte ihm dies auch ungeschminkt.

»Ich verspüre aber in mir«, wendete der enttäuschte Junge ein, einen ungewollten Drang zum Rampenlicht!«

»Na, dann werden Sie doch Elektrotechniker!«

Bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung in Budapest unterhielt sich Franz Lehar mit einem jungen Laffen, der ihm in aufdringlicher Weise mit der Hand vor den Augen herumfingerte. Endlich tat ihm der Tonschöpfer den Gefallen, auf seine Anregung einzugehen.

»Wirklich, einen wundervollen Ring haben Sie da!«

Daraufhin der Stutzer: »Das will ich meinen, betrachten Sie nur mal den Stein, garantiert echt!«

»Ja, ja, der Stein ist mir bekannt«, entgegnete nun Franz Lehar leichthin, »ich habe mir selbst in meinem Landhaus im Salzkammergut einige Oefen und Kamin-einfassungen darauf bauen lassen!«

Bei einer Operettenprobe geriet Lehar in einen Streit mit einem seiner Musiker, der andauernd falsch spielte. Als der Meister daraufhin seine Entlassung ansprach, gebrauchte der Mann in seiner Erregung das bekannte Götzzitat. — »Ach, was«, sagte nun Lehar achselzuckend, — »jetzt wollen Sie sich bei mir schnell noch einschmeicheln, damit Sie bleiben können!«

Um sich körperliche Bewegung zu verschaffen, beschäftigte sich Franz Lehar einmal damit, ein Stück Land umzugraben. Beim ersten Spatenstich fand er ein Markstück, beim zweiten einen Taler und beim dritten gar einen blanken »Fünfer«. Der Komponist grub weiter und stieß dabei immer wieder auf neue Geldstücke. Kein Zweifel mehr — ein großer Silberschatz schien hier im Erdboden verborgen. Der glückliche Finder arbeitete nun wie besessen, bis ihm der Schweiß in Strömen vom Gesicht rann. Plötzlich be-

merkte Lehar, wie ihm etwas kalt am Bein herabließ. Ein Griff in die Tasche und — wo er vorher immer das gefundene Geld hineingesteckt hatte — entdeckte er nun ein großes Loch in der Hose. Lehar hatte drei eigene Geldstücke, die er zufällig bei sich trug, verloren und — immer wieder ausgegraben.

Urbarmachung und Kolonisierung auf den italienischen Inseln des Ägäischen Meeres

Rom, Mai.

Eine intensive Kolonisierungstätigkeit fand in den letzten Jahren auf den italienischen Inseln des Ägäischen Meeres statt. Weite morast-überschwemmte Flächen wurden urbar gemacht und es wurden sehr große Arbeiten für die Bewässerung der unfruchtbaren Gebiete durchgeführt. Die erzielten Ergebnisse erscheinen hervorhebenswert, da nicht nur die örtliche Produktionswirtschaft eine bemerkenswerte Entwicklung dadurch erreicht hat, sondern es auch notwendig war, eine große Anzahl von Siedlerfamilien aus Italien für die Verwertung der gewonnenen Gebiete herbeizurufen.

Es entstand jetzt in der Auwertung der Insel Coe, wie die »Agite« mitteilt, eine große Entwässerungsanlage mit der Leistungsfähigkeit von 18.000 Kubikmeter Wasser in 24 Stunden. Die Erde, die jetzt ausgetrocknet wird, wird in Zukunft die Möglichkeit nutzbringender Arbeit für weitere zahlreiche Familien bilden. Man trägt außerdem auf diese Art auch in bemerkenswerter Weise zur nahrungsmäßigen Selbstversorgung der ägäischen Inseln bei, die nach hundertjähriger Verfallszeit dazu kommen, die demographische, wirtschaftliche und politische Stellung hoher Bedeutung im östlichen Mittelmeer wiederzuerobern, die sie bereits in den Zeiten der hellenischen Kultur und des römischen Imperiums einnahmen.

wegen unmöglicher Beschaffung von echten Wollstoffen • Wir verkaufen um 20—30 Prozent billiger vom bekannt niedrigen alten Verkaufspreis • Beeilen Sie sich daher ins **Tschechische Magazin, Maribor** bei der Stadtpolizei

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

Verschiedenes

Versuchen auch Sie das vitaminreiche, kräftige, süße Bauernbrot. Bäckerei Rakusa-Koroška c. 24. 2884-1

Bei schweren Arbeiten starke Weine, welche bei Senica, Ulica Kneza Koclja, billigst erhältlich sind. 3740-1

Für Firmlinge kaufen Sie günstigst bei »Mara« Oset, Koroška cesta 26 (neben Marktplatz). 3610-1

Realitäten

Sehr günstig gelegener Fabriksbaugrund an der Eisenbahn und Station Hoče zu verkaufen. Auskunft Zrkovec Nr. 9. 3637-2

Zu verkaufen

Ein sehr schöner Firmungsanzug, sehr gut erhalten (für 12—13-jähr. Knaben) ist günstig zu verkaufen. Ebenso ist eine große Abwäsche preiswert abzugeben. Anfragen aus Gefälligkeit im Schuhgeschäft Wregg, Slovenska 6. 3534-4

Zu vermieten

Zwei schöne Zimmer beim Hauptplatz leer od. möbliert zu vergeben. Bevorzugt werden ältere Herren oder Damen. Adr. Verw. 3741-5

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Slomškov trg 16 c. 3759-5

Ältere, gutsituierte Persönlichkeit findet angenehmes Heim bei alleinstehender Dame. Unter »Stadtnehe« an d. Verw. 3755-5

Möbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Vrazova ulica 2-I, rechts. 3754-5

Zu mieten gesucht

Zwei- b. Dreizimmerwohnung oder Einfamilienhaus mit Garten zu mieten gesucht. Unter »Im Magdalenviertel« an d. Verw. 3666-6

Offene Stellen

Stubenmädchen wird sofort aufgenommen. Koroška c. 3. 3667-8

Wichtige Korrespondenz in serbisch und deutsch korrespondiert und flott deutsch stenographiert, wird zu sofortiger Aufnahme gesucht Adr. Verw. 3757-8

Junge, flinke, ledige Bedienerin für den ganzen Tag sofort gesucht. Adr. Verw. 3756-8

Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Peric, Gregorčičeva 3 (gegenüber der Realschule). 3760-11

Sonnenplissee die grosse Mode!

Liege- Steh- und Hohlrollen dazu Schnitt gratis bei **LIA Aleksandrova c. 19**

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

BUCHHALTER

Wir suchen zum sofortigen Eintritt, spätestens jedoch bis 15. V. 1940, einen erstklassigen, vertrauenswürdigen und zuverlässigen Buchhalter. Es handelt sich um einen Dauerposten, für den eine Kraft gesucht wird, die möglichst selbstständig arbeitet, korrespondiert und in Steuerfragen versiert ist. Bisherige Beschäftigung ist anzugeben und Zeugnisse sind beizufügen, auch Angabe über Militärverhältnis. Vollkommene Beherrschung der kroatischen und deutschen Sprache absolute Bedingung. Angebote unter »Buchhalter« an die Administration des Blattes. 3758

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Magander

26

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Christl strahlte mit der Sonne um die Wette. Es war doch reizend von Zdenko, daß er sich diese Überraschung ausgedacht. Sie sah ihn dankbar an.

»Sind Sie glücklich, süße, kleine Frau?« sagte er, sorgsam die Decke über sie breitend. Dann setzte er sich neben sie.

»Ist alles gut? Tut's nirgends weh?« klang Zdenkos Stimme besorgt.

»Nein, es ist alles schön und gut und ich bin sehr glücklich.«

»Dann fahr zu!« befahl der Graf dem Kutscher kurz.

Es war ein stattliches Gefährt, Sie fuhren dreispännig. Eine richtige Troika. Die Pferde trugen ein prachtvolles Silberschirr mit reichem Glockengehänge.

Der Schlitten war breit, sehr bequem und reich gepolstert. Der königsblaue Samt, mit dem die Sitze ausgeschlagen waren, bekam in der Sonne neue, schöne Farbtöne. Der Kutscher trug eine hohe Pelzmütze und die bulgarische Tracht. Zdenko hatte ihn mit aus der alten Heimat gebracht. Er war ergeben wie ein Hund.

Die Pferde zogen an. Lustig klangen die Glocken. In einem unendlichen Glücksgefühl lehnte sich Christl in die Polster. Gab es etwas Schöneres auf der Welt als so einen klaren Wintertag?

»Die Rückenlehne ist bei den blöden Schlitten ein wenig niedrig, Frau Christl! Wenn Sie müde werden, lehnen Sie sich mich! Ich kann's ertragen!«

Christl war müde. Der Wein heute mit, die ungewohnte Luft, — ihr Blondkopf lehnte bald gegen Zdenkos breite Schulter. Als sie tief in den Wald kamen, legte Zdenko den Arm um die geliebte

Frau: »Christl! Meine süße, kleine Christl! Ich laß dich nicht mehr fort! Nie mehr! Mußt immer bei mir bleiben!«

Christl hielt die Augen geschlossen. Der Traum war schön. Und die Stimme hatte einen Klang, der manchmal an eine andere mahnte.

»Christl, du wirst meine kleine Frau! Ich werde dich auf Händen durchs Leben tragen. So, wie ich dich jetzt aus dem Haus in die Sonn getragen habe.«

Da spürte Christl eine heißen Kuß auf ihren winterkalten Lippen.

Da war der Traum aus. Eine Wirklichkeit stand vor ihr, gegen die sie sich wehrte. Aber die Männerhände hielten sie fest. Willenlos, viel zu müde, um ernsthaft Widerstand zu leisten, ließ sie es geschehen, daß er wieder und wieder küßte.

»Christl!« ju belte der Mann. »Jetzt bekomm' ich doch eine deutsche Frau. Das hat sich die Mutter immer sehr gewünscht. Wir werden dich alle sehr lieben, kleines, blondes Kätzchen!«

Wie die Sonne vom Himmel lachte! Wie ernst die Bäume am Wegrand standen, in ihrem silberflimmernden Kleid! Als hätten sie alle das Brautgewand übergestreift. Ein wenig neigten sich die zarten Birken vor Christl, als wollten sie sie grüßen. Sie stäubten etwas von ihrer zuckrigen Last auf das liebe Gesichtchen. Es war ein Grund für Zdenko, jede Schneeflocke einzeln wegzuküssen.

»Du, du! Ich liebe dich mehr als die ganze Welt! Mehr als mein Leben! Mehr als die Sonne am Himmel! Denn du bist mir alles! Leben, Himmel und Sonne!«

Christl wehrte sich nicht mehr. Das Leben bestimmte wohl immer über ihr Schicksal, ohne sie erst zu fragen.

Auf weichen, verschneiten Wegen glitt der Schlitten dahin. Die silbernen Glocken klangen Christl nur noch wie aus weiter Ferne. Langsam verlor sie das Bewußt sein. Zdenko fühlte, wie der mädchenhafte Körper immer willensloser an dem seinen lehnte und faßte es als Zustimmung für seine Werbung auf. Christls Mund war von berauscher Süße. Zdenko spürte in seinem ersten Liebestaumel gar nicht, daß Christl alles so willenlos übersich ergehen ließ.

Ein wenig müde geworden, verschwand die Sonne hinter einer Wolke. Da krochen graue Schatten über die Landschaft und gaben dem Weiß eine unheimliche Stille. Alle Heiterkeit war wie fortgeweht. Es würden bald die Nebelfrauen kommen und ihre feuchten Tücher über die Erde breiten. Dann zeigte der Winter ein anderes, ein strenges, unerbittliches Gesicht.

Zdenko gab dem Kutscher das Zeichen zum Heimfahren. Die geliebte Frau fest im Arm haltend, hatte im Augenblick Zdenko wirklich den festen Vorsatz, sie glücklich zu machen. Sein leicht entflammbares Herz glühte diesmal in einem stärkeren, ruhigeren Feuer.

Ganz anders war diese Frau als alle anderen, die ihm bisher begegnet waren und die der Macht seiner verführerischen Sinnlichkeit erlegen waren. Daß er etwas sehr Kostbares im Arm hielt, kam ihm voll zur Erkenntnis.

Ein großes Stück Schnee, das sich von einem herabhängenden Ast löste und Christl mitten in das Gesicht klatschte, ließ sie aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachen. Kalt und hart riß der Schnee sie in das unerbittliche Leben zurück. Noch wußte sie nicht, was geschehen war. Daß sie als Zdenko Grechows Braut heimkehrte. Ihr schmerzte der Kopf und in ihrem Herzen war eine große Leere.

Als der Schlitten vor dem Haus hielt, ließ Zdenko niemanden von der Bedienung an die geliebte Frau heran. Er selbst wickelte sie aus den Decken. Er selbst trug sie behutsam in das warme Zimmer.

»Mutter!« sagte er zu der ihm entgegenkommenden Gräfin. »Da bring' ich dir meine Braut! So wie du sie für mich gewünscht hast!«

Da war das Schicksal so gnädig. Christl, zum zweiten Mal, den dunklen Schleier der Ohnmacht über das klare, kühle Bewußtsein zu decken.

Es war zu viel gewesen. Die ungewohnte Luft, die seelische Erregung, die großen Schmerzen, die sich nun doch wieder im Fuß einstellten. Der zarte, kindliche Körper sank hinten über. Die Gräfin hatte gerade noch Zeit, fest zuzufassen.

Dann lag Christl sehr blaß, mit bläulichen Schatten um die Schläfen, auf dem Ruhebett, und auch die heißesten Küsse konnten ihr im Augenblick die Frische nicht zurückgeben.

Sanft entfernte die Gräfin ihren Sohn, der ganz verstört war. Christl wurde hinaufgetragen in ihr Zimmer, und es mußte der Arzt geholt werden, da ihr Zustand doch bedenklich war.

Zdenko gebärdete sich wie rasend — wie ein ungezogenes Kind, dem ein schönes Spielzeug genommen wurde.

Es war ein merkwürdiger Verlobungstag, und die Sterne, die am Abend ihre Augen aufschlugen, weissagten wenig Gutes; denn Frau Venus hielt ihr Antlitz verhüllt.

Nie hatte Christl in ihrem Leben gewußt, was Mutterliebe und Mottersorge heißt

Von strengen, alten Verwandten erzogen, die keinerlei Verständnis für das liebebedürftige, kleine Herz aufbringen konnten, war ihrem Leben das Schönste und Kostlichste ferngeblieben: die Mutterliebe.

(Fortsetzung folgt.)